



# Baden-Württemberg

INSTITUT FÜR DONAUSCHWÄBISCHE GESCHICHTE UND LANDESKUNDE



# JAHRESBERICHT 2020

**idgl** Institut für  
donauschwäbische  
Geschichte und  
Landeskunde

Mohlstraße 18 ▪ D-72074 Tübingen ▪ Telefon +49-(0)7071-9992-500 ▪ Fax +49-(0)7071-9992-501  
poststelle@idgl.bwl.de ▪ [www.idglbw.de](http://www.idglbw.de)

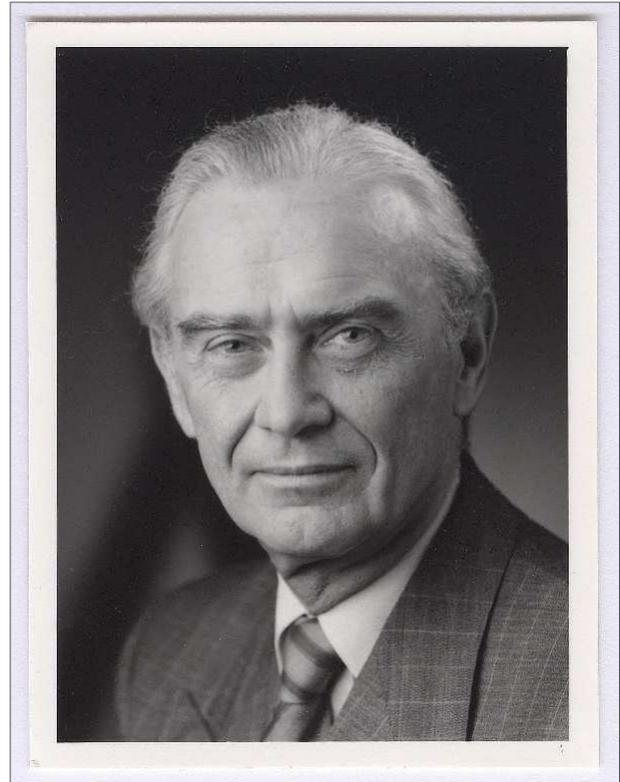
## Inhaltsverzeichnis

---

<b>INHALTSVERZEICHNIS</b> .....	2
<b>EINE BILANZ IN STICHWORTEN</b> .....	3
<b>PROFIL UND AUFGABEN</b> .....	7
<b>INFRASTRUKTUR</b> .....	10
Institutsleitung und Gremien	10
Personal und Struktur	11
Ausstattung, Finanzen, Drittmittel	12
<b>FORSCHUNG</b> .....	14
Forschungsprojekte	14
Tagungen	25
Stipendiat*innen	25
Kooperationen	26
<b>DOKUMENTATION</b> .....	31
Bibliothek	31
Archiv	32
Sammlungen	33
<b>WISSENSVERMITTLUNG</b> .....	35
Lehre	35
Betreuung von Forschungsarbeiten	35
Gutachten	36
Publikationen	37
Vorträge	40
Ausstellungen	44
<b>AUSBLICK</b> .....	46

## Eine Bilanz in Stichworten

Wenn vielleicht auch nicht auf den ersten Blick erkennbar, bildet das Jahr 2020 eine Zäsur in der Geschichte des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde. Am 19. März ist in seinem 94. Lebensjahr Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Harald Zimmermann (\*12.09.1926 †19.03.2020) verstorben. Ein langes, erfülltes und wissenschaftlich ertragreiches Leben ist zu Ende gegangen. Es ist mit der Geschichte des Instituts unzertrennlich verbunden. Prof. Zimmermann war maßgeblich an seiner Gründung beteiligt und leitete es von 1987 bis 1992. Als international anerkannter Wissenschaftler hat er ganz wesentlich zu dessen Profil und Renommee beigetragen und das Institut bis ins hohe Alter als Ehrenmitglied des Wissenschaftlichen Beirats begleitet und beraten. Das IdGL trauert um seinen Gründungsdirektor und wird ihn in ehrender Erinnerung behalten.



Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Harald Zimmermann (\*12.09.1926  
†19.03.2020)

Foto: Siebenbürgen-Institut, Archiv

Was zu Beginn des Jahres 2020 noch nicht absehbar war, hat sich im Laufe des Jahres in Form der Pandemie zur Gewissheit entwickelt. Corona hat auch in der Tätigkeit des Instituts Spuren hinterlassen. Archive und Bibliotheken blieben geschlossen oder waren nur eingeschränkt zugänglich. Reisebeschränkungen brachten den üblichen wissenschaftlichen Betrieb aus dem Takt. Laufende Forschungsprojekte waren neu zuzuschneiden. Tagungen und Gremiensitzungen mussten verschoben, abgesagt oder digital abgehalten werden. Online-Seminare haben Präsenzveranstaltungen abgelöst. Stipendienprogramme für Studierende und Wissenschaftler\*innen kamen weitgehend zum Erliegen.

Als national und international angesehene Forschungseinrichtung der deutschen Südosteuropaforschung hat sich das IdGL den damit verbundenen neuen Herausforderungen gestellt. Seinem Leitbild „Migrations, Minorities, Memories“ folgend hat das Institut trotz der außergewöhnlichen Umstände in allen Bereichen beachtliche Ergebnisse erzielt. Zudem ist das Institut in einem aufwändigen Prozess vom Landesrechnungshof geprüft worden, der dem IdGL auch in dieser Hinsicht ein gutes Zeugnis ausgestellt hat. Schließlich wurden die Pläne zur inhaltlichen und organisatorischen Anpassung des Instituts an die Bedürfnisse der Gegenwart und Zukunft einen entscheidenden Schritt vorgebracht. In einem produktiven Diskussionsprozess am Institut wurde die Roadmap „IdGL 2025“ verabschiedet. Sie zielt auch vor dem Hintergrund des anstehenden Personalwechsels in mehreren Forschungsbereichen darauf, das Institut zukunftsfähig zu machen. In diesem Prozess hat uns der Wissenschaftliche Beirat ausgesprochen konstruktiv begleitet.

Der Bericht gibt, gegliedert nach den drei Bereichen Forschung und Lehre, Dokumentation sowie Wissensvermittlung und anhand von Beispielen einen Überblick zur Tätigkeit des Instituts im Jahr 2020 und in Stichworten einen Ausblick auf das kommende Jahr.

In den letzten Jahren ist es dem IdGL zunehmend gelungen, **Drittmittelprojekte** einzuwerben. Dieser Trend hat sich 2020 fortgesetzt. Dr. Karl-Peter Krauss hat ein drei Jahre laufendes Projekt im Umfang von rund 50.000 € eingeworben. Ziel des von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) geförderten Projekts ist die Sicherung, Erhaltung und Verzeichnung der (Rest)Bestände von Kirchenarchiven ehemals auch von Deutschen bewohnten Orte in der Region Batschka in Serbien. Kooperationspartner sind das Archiv der Herz-Jesu-Kirche in Apatin, das Istorijski Arhiv Sombor (Historisches Archiv Sombor) und die Univerzitetaska Biblioteka „Svetozar Marković“ (Universitätsbibliothek „Svetozar Marković“) in Belgrad. Das Projekt ist Ausdruck sowohl des Stellenwerts, den das Institut dieser Region seines Forschungsgebiets als auch der Dokumentationstätigkeit beimisst.

Darüber hinaus laufen derzeit am Institut drei weitere Drittmittelprojekte: das von Dr. Olivia Spiridon geleitete, von der Baden-Württemberg-Stiftung finanzierte Vorhaben „Begegnungen an der Donau. Menschen – Filme – Literaturen“; das von ihr gemeinsam mit Prof. Jöhler beim FWF und der DFG im D-A-CH-Format eingeworbene Projekt „Die Donau lesen. (Trans-)Nationale Narrative im 20. und 21. Jahrhundert“; und schließlich das von Dr. habil. Mathias Beer geleitete Projekt „Ein Sonderministerium in klassischem Gewand. NS-Geschichte, Netzwerke und Diskurse des Bundesministeriums für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte (1949-1969)“. Dieses von der BKM finanzierte Projekt ist bis Ende 2021 verlängert worden, „Begegnungen an der Donau“ bis September 2023 und „Die Donau lesen“ bis Ende 2023. Im Letzteren konnten die ersten beiden Workshops in Präsenzform veranstaltet werden.

Mit diesen Drittmittelprojekten sind drei befristete Stellen verbunden, zwei davon Doktorandenstellen (Branko Ranković, Jan Ruhkopf). Sie sind neben dem Stipendienprogramm des Instituts Ausweis für die Nachwuchsförderung, der das IdGL verpflichtet ist.

Diese und weitere in den Forschungsbereichen laufenden Forschungsprojekte haben ihren Niederschlag in einer Reihe von auch fremdsprachigen **Publikationen** gefunden. Darunter sind sechs Bücher. Hervorzuheben ist der von Prof. Reinhard Jöhler herausgegebene Band „Hatzfeld. Ordnungen im Wandel“. Er ist das Ergebnis eines von allen Forschungsbereichen des Instituts getragenen interdisziplinären Projekts. Mit „Mobilität und Migration in der Frühen Neuzeit“ hat apl. Prof. Dr. Márta Fata in der utb-Reihe eine Einführung zum Thema vorgelegt. Prof. Reinhard Jöhler und Prof. h.c. Josef Wolf haben gemeinsam den Band „Beschreiben und Vermessen. Raumwissen in der östlichen Habsburgermonarchie im 18. und 19. Jahrhundert“ herausgegeben. Ergebnis einer Kooperation mit der Lucian-Blaga-Universität in Sibiu (Hermannstadt), Rumänien, und dem IKGS in München ist der von Dr. habil. Mathias Beer mitherausgegebene Band „Germanii din România. Migrație și patrimoniu cultural după 1945“ (Die Deutschen aus Rumänien. Migration und kulturelles Erbe nach 1945). An der Festschrift für Prof. Dr. Reinhard Jöhler war das IdGL mit einem Beitrag von Dr. habil. Mathias



Reinhard Jöhler (Hg.)



Beer vertreten. Zudem ist ein neuer Band des Jahrbuchs „Danubiana Carpathica“ erschienen, das das Institut mit herausgibt.

Gefragt war die *Expertise des Instituts* im Rahmen einer Reihe von Anfragen aus dem Bereich der Wissenschaft aus dem In- und Ausland (Gutachten), dem Bereich der Schulen und der Politik. Apl. Prof. Dr. Márta Fata hat das Schulprojekt der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen „Vergangenheit hat Zukunft. Ungarndeutscher Landeslehrpfad“ 2019/20 beratend begleitet. Bei der Dauerausstellung der Thementableaus des Lehrpfades wurden auch Fotografien aus dem Rudolf Hartmann-Nachlass der Sammlungen des Instituts verwendet. Dr. habil. Mathias Beer hat das Institut im Rahmen des online stattgefundenen Treffens der Gemischten Regierungskommission Baden-Württemberg – Rumänien vertreten. Hinzu kommen die Tätigkeiten des Zentrums für deutsche Geschichte und Kultur in Südosteuropa an der Universität Tübingen und der Kommission für Geschichte und Kultur der Deutschen in Südosteuropa, die am Institut ihren Sitz haben.

Neben *Lehrveranstaltungen* an der Universität Tübingen haben Institutsmitarbeiter\*innen Kurse an der Lucian Blaga Universität Sibiu (Hermannstadt) angeboten. Corona-bedingt haben alle Veranstaltungen im Online-Format stattgefunden. Auch unter den neuen Bedingungen konnten 2020 drei *Stipendiat\*innen* ans Institut kommen.

Trotz aller Einschränkungen sind auch die Arbeiten im Bereich *Dokumentation* gut vorangekommen. Mit der Beschaffung der Archivsoftware AUGIAS und der befristeten Einstellung von Frau Sabrina Urbanczyk sind im *Archiv* die Voraussetzungen für eine verstärkte Erfassung der Bestände des Instituts gegeben. Im Bereich der *Sammlungen* konnte durch den Erwerb von 200 Ansichtskarten der Bestand deutlich ausgebaut werden. Die *Bibliothek* war an dem vom Bibliotheksservice-Zentrum getragenen Projekt zur Bestandssicherung seltener Exemplare gedruckter Monographien beteiligt. Darüber hinaus konnten die Repositorien „Donauschwäbische Heimatbücher“ und „DoVaria“ ausgebaut werden.

Trotz der Corona-Bedingungen konnte die von Prof. h.c. Josef Wolf in Kooperation mit dem Landesarchiv Baden-Württemberg/Generallandesarchiv Karlsruhe vorbereitete *Wanderausstellung* „Fließende Räume. Karten des Donaupraums 1650-1800 – Floating Spaces. Maps of the Danube Region, 1650-1800“ ihre Tour durch Rumänien fortsetzen. Sie wurde mit guter Resonanz an drei weiteren Donaustädten gezeigt: Brăila, Galați und Drobeta-Turnu-Severin. Die von apl. Prof. Márta Fata und Dr. Olivia Spiridon konzipierte Vortragsreihe „Das Ende des Ersten Weltkriegs und seine Folgen. Die Neuordnung im Donaupraum nach 1918“ wurde erfolgreich beendet.

Der Stellenwert der Forschungen, der Lehr- und Dokumentationstätigkeit sowie der Wissensvermittlung des Instituts wird durch die *Funktionen von Mitgliedern* des IdGL unterstrichen, die sie in unterschiedlichen Gremien ausüben. Dr. Olivia Spiridon ist ständiges Jurymitglied im Rahmen des Rolf-Bossert-Literaturpreises, für den bislang ca. 150 Dichter Texte eingesandt haben. Dr. habil. Mathias Beer wurde in das Herausgebergremium der international gelisteten Zeitschrift *Studia Universitatis Cibiniensis* und den Redaktionsbeirat der Zeitschrift *Spiegelungen* berufen, darüber hinaus in die Bessarabiendeutsche Historische Kommission und den Wissenschaftlichen Beirat des Bayrischen Kulturzentrums der Deutschen aus Russland.



Im Zeichen der Erinnerung: Briefmarke der Rumänischen Post zum Gedenken an den Schriftsteller Rolf Bossert, dessen Todestag sich zum 35. Mal jährt.

Auch unter den durch Corona einschränkenden Rahmenbedingungen blickt das Institut auf eine erfolgreiche Teamleistung zurück. Diese ist dem Engagement der Mitarbeiter\*innen des Instituts in der Verwaltung, in der Bibliothek, im Archiv sowie in Forschung und Lehre zu verdanken. Und dennoch hätte das allein nicht ausgereicht. Wir konnten uns stets der Unterstützung von vielen Seiten sicher sein: des Ministeriums für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg und hier des von LMRin Dr. Christiane Meis geleiteten Referats; jener der Leitung der Universität Tübingen unter ihrem Rektor, Prof. Dr. Bernd Engler; der Drittmittelgeber BKM, DFG und Baden-Württemberg-Stiftung; des Forums Landsmannschaften und insbesondere des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts; schließlich jener unserer Partner\*innen im In- und Ausland. Herzlichen Dank dafür.

Prof. Dr. Reinhard Johler  
Wissenschaftlicher Leiter des IdGL

Dr. habil. Mathias Beer  
Geschäftsführer und stellvertretender Leiter

## Profil und Aufgaben

Das Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde ist ein außeruniversitäres, im Geschäftsbereich des Ministeriums für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg ressortierendes Forschungsinstitut. Das Institut wurde am 1. Juli 1987 gegründet und ist dem Leitbild „Migrations, Minorities, Memories“ verpflichtet. Dank seiner klaren Aufgabenstellung, seines innovativen thematischen Zugriffs und seiner interdisziplinären Ausrichtung ist das IdGL eine national wie international anerkannte Einrichtung der deutschen Südosteuropaforschung. Dies wurde wiederholt bestätigt, u. a. durch den Wissenschaftsrat und durch den Wissenschaftlichen Beirat des Instituts.

In der Bekanntmachung der Landesregierung vom 22. Juni 1987 heißt es:

§1 Das Land Baden-Württemberg errichtet mit Wirkung vom 1. Juli 1987 das Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde als eine dem Innenministerium unmittelbar nachgeordnete Forschungseinrichtung. Das Institut hat seinen Sitz in Tübingen.

§2 Das Institut hat die Aufgabe, auf der Grundlage des §96 des Bundesvertriebenengesetzes (BVFG) i.d.F. der Bekanntmachung vom 3. September 1971 (BGBl. I; S. 1565), die Geschichte, Landeskunde und Dialekte der deutschen Siedlungsgebiete in Südosteuropa sowie die zeitgeschichtlichen Fragen von Flucht, Vertreibung und Eingliederung der deutschen Heimatvertriebenen wissenschaftlich zu erforschen und zu dokumentieren. Es soll die Abhaltung entsprechender Lehrveranstaltungen an den Universitäten des Landes fördern, Publikationen herausgeben und wissenschaftliche Tagungen durchführen.

§3 Das Institut wird von einem wissenschaftlichen Beirat beraten. Das Innenministerium beruft im Benehmen mit dem Leiter des Instituts die Beiratsmitglieder auf vier Jahre.

Diesem Auftrag geht das IdGL auf drei großen Arbeitsfeldern nach: Forschung und Lehre, Dokumentation (Bibliothek, Archiv, Sammlungen) und Wissensvermittlung.



Festakt 100 Jahre Rumänische Akademie der Wissenschaft  
Dr. habil. Mathias Beer, Rektor Prof. Dr. Ioan Aurel Pop (v.l.n.r.)  
Cluj-Napoca, 3.02.2020  
Foto: IdGL

Das von den Leitbegriffen Migrations, Minorities und Memories bestimmte Forschungsprogramm des Instituts ist einem interdisziplinären Ansatz verpflichtet. Es verbindet in seinen derzeit fünf Forschungsbereichen historische, geographische, politik-, literatur-, sprach- und kulturwissenschaftliche Zugänge. Diese folgen in ihrer grundlagen- und projektbezogenen Forschung einer doppelten transfergeschichtlichen Fragestellung: Erforscht werden zum einen Wechselbeziehungen, die der historischen Auswanderung im multikulturellen Siedlungsraum in Südosteuropa folgten; zum anderen werden Austauschprozesse untersucht, die sich nach Flucht, Vertreibung und Aussiedlung zwischen Baden-Württemberg bzw. Deutschland und den ehemaligen Siedlungsgebieten entwickelt und sich in der Gegenwart – Stichwort Donauraumstrategie – erheblich weiterentwickelt haben.

Das Forschungsfeld des Instituts konzentriert sich auf das nördliche Südosteuropa – somit das Gebiet, das die heutigen Staaten Ungarn, Rumänien, Kroatien und Serbien – und die angrenzenden Regionen umfasst. Zu Forschungseinrichtungen in diesen Ländern sowie zu Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik mit einem vergleichbaren Profil pflegt das IdGL ebenso dichte, durch Kooperationsverträge auf Dauer gestellte internationale Kooperationen, die Forschung und Lehre, Dokumentation und Wissensvermittlung einschließen. Besonders intensiv ist die Zusammenarbeit mit der Universität Tübingen, ein Beispiel für die produktive Kooperation von universitärer und außeruniversitärer Forschung. Der Kooperation und internationalen Vernetzung dient zudem das Stipendienprogramm des Instituts, mit dem der Austausch mit wissenschaftlichen Einrichtungen in Südosteuropa gefördert wird.

Das IdGL gibt eine Buchreihe heraus, die im Steiner Verlag in Stuttgart erscheinende „Schriftenreihe des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde“. 2020 ist mit „Die Personalfrage in neuen Provinzen. Das Banat im regionalen Vergleich“, herausgegeben von Harald Heppner und Sabine Jesner, ein weiterer Band in der Schriftenreihe zu einem zentralen Aspekt der Geschichte der Forschungsregion des IdGL erschienen. Ebenfalls im abgelaufenen Jahr wurde ein Prozess eingeleitet, der die Publikation der Schriftenreihe im Open Access-Verfahren zum Ziel hat. Zudem ist das Institut gemeinsam mit der Kommission für Geschichte und Kultur der Deutschen in Südosteuropa (KGKDS), dem Institut für deutsche Geschichte und Kultur e.V. an der LMU München (IKGS), dem Bukowina-Institut in Augsburg und dem Zentrum für deutsche Geschichte und Kultur in Südosteuropa an der Universität Tübingen Mitherausgeber des Jahrbuchs „Danubiana Carpathica. Jahrbuch für Geschichte und Kultur in den deutschen Siedlungsgebieten Südosteuropas“. Über seine Homepage und mit einem Newsletter informiert das Institut die wissenschaftliche und interessierte Öffentlichkeit laufend und aktuell über seine Aktivitäten.

Am IdGL hat die Geschäftsstelle der „Kommission für Geschichte und Kultur der Deutschen in Südosteuropa“ (<https://www.kgkds.de/>) ihren Sitz. Deren Vorsitzender ist Dr. habil. Mathias Beer, die Funktion des Geschäftsführers nimmt Dr. Karl-Peter Krauss wahr. Die Kommission gibt eine eigene Buchreihe heraus, in der mittlerweile 43 Bände erschienen sind. Darüber hinaus ist die Kom-



mission Mitherausgeber des Jahrbuchs „Danubiana Carpathica“, dessen Band 10 (57) 2020 erschienen ist. Über die Kommission ist das IdGL mit einem weiteren Segment der Forschung zu Südosteuropa vernetzt.

Als strukturbildende Maßnahme hat das Institut gemeinsam mit einem Tübinger Forschungsverbund das „Zentrum für deutsche Geschichte und Kultur in Südosteuropa an der Universität Tübingen“ (<https://zdgs-tuebingen.de/>) gegründet. Es koordiniert und fördert die einschlägige Forschung in Tübingen und darüber hinaus. Diesem Ziel ist auch der „Forschungspreis deutsche Geschichte und Kultur in Südosteuropa“ verpflichtet. Er wird vom Institut, dem Tübinger Zentrum und der Kommission für Geschichte und Kultur der Deutschen in Südosteuropa als Druckkostenzuschuss für herausragende Dissertationen und Habilitationen auf dem Gebiet der Südosteuropaforschung vergeben.

	 <p>ZENTRUM FÜR DEUTSCHE GESCHICHTE UND KULTUR        IN SÜDOSTEUROPA        AN DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN        CENTER FOR GERMAN HISTORY AND CULTURE        IN SOUTHEASTERN EUROPE</p>	
<p>Startseite   Zentrum   Partnerinstitutionen   Publikationen   Veranstaltungen   Aktuelles   Kontakt   Newsletter   Suche</p>		
	<p>Herzlich Willkommen auf der Website des Zentrums für deutsche Geschichte und Kultur in Südosteuropa der Universität Tübingen!</p> <p>Das ZDGS Tübingen ist eine Plattform, die die internationalen Forschungsergebnisse zum Bereich deutsche Geschichte und Kultur in Südosteuropa bündelt. Besucher*innen der Seite finden hier Informationen zu Institutionen, die zu solchen Themen forschen, und Links zu diesen Einrichtungen. Darüber hinaus macht ein Veranstaltungskalender auf internationale Termine, zum Beispiel zu Tagungen, Vorträgen, Ausstellungen und Lesungen, aufmerksam. Unter „Publikationen“ werden laufend die neuesten Veröffentlichungen vorgestellt.</p> <p>Interessierte informieren wir darüber hinaus mit einem vierteljährlich erscheinenden Newsletter. Bitte versäumen Sie es nicht, sich in die Abonnentenliste einzutragen.</p> 	

## Infrastruktur

---

### Institutsleitung und Gremien

Das IdGL ist dem Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg zugeordnet, ein Ergebnis des spezifischen historischen Hintergrunds, vor dem die Gründung des Instituts erfolgte. Die inhaltliche Ausgestaltung der im Gründungsauftrag festgeschriebenen Aufgaben erfolgt durch die Institutsleitung, bestehend aus wissenschaftlichem Leiter und Geschäftsführer. Sie sind für die Außendarstellung des Instituts verantwortlich und stellen im Einvernehmen mit der vorgesetzten Behörde und unterstützt von einem Wissenschaftlichen Beirat die konzeptionellen und inhaltlichen Weichenstellungen für die Entwicklung des Instituts.

Die wissenschaftliche Leitung des IdGL wird als Nebentätigkeit von einer Professur der Universität Tübingen wahrgenommen, derzeit Prof. Dr. Reinhard Johler, Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft. Die Geschäftsführung und stellvertretende Leitung des Instituts liegt derzeit in der Hand von Dr. habil. Mathias Beer, der diese Funktion neben der Leitung eines Forschungsbereichs wahrnimmt. Er ist für den Haushalt des Instituts zuständig, einschließlich der Verwaltung der Drittmittel und koordiniert die Tätigkeit der Forschungsbereiche.

Der Institutsleitung sowie allen Mitarbeiter\*innen steht ein Wissenschaftlicher Beirat zur Seite. Ihm gehören auf dem Gebiet der Südosteuropaforschung, des Bibliothek- und Archivwesens ausgewiesene Wissenschaftler\*innen aus dem In- und Ausland an. Der Wissenschaftliche Beirat ist ein wichtiges Gremium für die Qualitätssicherung der Institutstätigkeit. Diese Funktion hat er bei der Erarbeitung der „Roadmap 2025“ erneut erfolgreich unter Beweis gestellt. Die Beiratsmitglieder werden auf Vorschlag des Instituts für vier Jahre vom Innenministerium Baden-Württemberg berufen und können ihm zwei Amtsperioden angehören. Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats ist laut Satzung immer ein Mitglied des Rektorats der Universität Tübingen. Der Beirat umfasst ordentliche und Ehrenmitglieder.

Dem Wissenschaftlichen Beirat, Amtszeit (2017-2020/21), gehören derzeit folgende Personen an:

- Prof. Dr. Georg Braungart (Universität Tübingen)
- Prof. Dr. Ulf Brunnbauer (Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Regensburg)
- Prof. Dr. Jasna Čapo Žmegač (Universität Zagreb)
- Prof. Dr. Bernd Engler (Universität Tübingen)
- Prof. Dr. Gábor Erdódy (Eötvös Loránd Universität, Budapest)
- Prof. Dr. Klaus Gestwa (Universität Tübingen)
- Prof. Dr. univ. Rudolf Gräf (Babeş-Bolyai Universität, Cluj-Napoca)
- Prof. Dr. Wolfgang Höpken (Universität Leipzig)
- Prof. Dr. Dietmar Neutatz (Universität Freiburg i.Br.)
- Prof. Dr. Winfried Schenk (Universität Bonn)
- Dr. Jürgen Warmbrunn (Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft, Marburg)
- Prof. Dr. Wolfgang Zimmermann (Landesarchiv Baden-Württemberg, Generallandesarchiv Karlsruhe)

Ehrenmitglieder:

- Prof. Dr. em. Horst Förster (Universität Tübingen)
- Prof. Dr. em. Harald Zimmermann (Universität Tübingen) † 19.03.2020

Corona-bedingt konnte die Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats, dessen Amtszeit regulär Ende des Jahres geendet hätte, nicht stattfinden. Angesichts des Stellenwerts, den das Institut in der gegenwärtigen Übergangsphase der Begleitung durch den Wissenschaftlichen Beirat beimisst, hat das Innenministerium auf Vorschlag der Institutsleitung die Amtszeit des Beirats um ein Jahr, bis zum 31.12.2021 verlängert.

Der Austausch mit den Interessenvertretungen der Flüchtlinge und Vertriebenen aus Südosteuropa erfolgt im Rahmen des Forums Landsmannschaft, das auf Vorschlag des IdGL ins Leben gerufen wurde. Auch das jährliche Treffen dieses Gremiums konnte unter den gegebenen Umständen nicht stattfinden. Dem Forum gehören die Vorsitzenden der vier donauschwäbischen Landsmannschaften an:

- Joschi Ament (Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Ungarndeutschen)
- Thomas Erös (Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Sathmarer Schwaben)
- Peter-Dietmar Leber (Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Banater Schwaben)
- Hans Supritz (Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Donauschwaben)

## Personal und Struktur

Dem multidisziplinären Ansatz entsprechend, dem das Institut verpflichtet ist, ist der Bereich Forschung und Lehre derzeit in fünf Forschungsbereiche gegliedert. Gemäß der verabschiedeten Roadmap „IdGL 2025“ wird es hier auch angesichts der anstehenden altersbedingten personellen Veränderungen eine Neuausrichtung geben.

Jeder Forschungsbereich ist mit einer Planstelle ausgestattet. Derzeit sind vier davon besetzt. Eine Stelle ist als Folge des Rententritts von Prof. h.c. Josef Wolf seit Juni 2020 nicht besetzt. Dank der Unterstützung der vorgesetzten Behörde ist es gelungen, ihn für ein weiteres Jahr als ehrenamtlichen Mitarbeiter zu beschäftigen. Dadurch kann die Stellensperre bis zur möglichen Nachfolgebesetzung etwas abgemildert werden. Die Vorbereitungen für die Ausschreibung wurden Ende des Jahres eingeleitet, sodass eine fristgerechte Stellenbesetzung zum 1.06.2021 erfolgen kann.

Die Stelleninhaber\*innen (derzeit zwei Kolleginnen und zwei Kollegen) sind gegenüber der Leitungsebene des Instituts bei der Planung und Durchführung von Forschungsvorhaben sowie von Lehrveranstaltungen an einzelnen Fakultäten der Eberhard Karls Universität Tübingen und darüber hinaus verantwortlich. Zusätzlich zu den Forschungsaufgaben und der Wissensvermittlung nehmen zwei der wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen Aufgaben im Bereich Dokumentation wahr. Sie sind damit für den kontinuierlichen Ausbau, die Erschließung und die Pflege des Archivs und der Sammlungen des Instituts zuständig. Die Schriftenreihe des Instituts betreut eine weitere wissenschaftliche Mitarbeiterin.

Die Institutsbibliothek ist das Ergebnis des Dokumentationsauftrags des IdGL. Sie ist eine öffentlich zugängliche, mit der Universitätsbibliothek Tübingen eng verbundene Präsenzbibliothek. Mit ihrem Südosteuropasammelschwerpunkt, der mittlerweile 65.000 Titelnachweise umfasst, rundet das IdGL den Tübinger Gesamtbestand ab. Für den Bereich der Bibliothek steht dem Institut eine Planstelle zur Verfügung, die sich zwei Bibliothekarinnen im Verhältnis 80:20 teilen. Sie sind zugleich für die

Betreuung des Instituts-Netzwerks zuständig, das dem EDV-Zentrum des Landes Baden-Württemberg (BITBW) in Stuttgart angeschlossen ist. Sie pflegen die Homepage und gestalten den Newsletter des Instituts. Aufgrund des Zuwachses des Bibliotheksbestandes sowie der Zunahme der Aufgaben im EDV-Bereich strebt das Institut eine Aufstockung der Bibliotheksstelle an.

Die Sekretariatsstelle des Instituts teilen sich zwei Mitarbeiterinnen zu jeweils 50%. Die Vorbereitungen für die Wiederbesetzung der durch den vorzeitigen Ruhestand einer Mitarbeiterin vakanten Stelle wurden eingeleitet. Das Ende 2020 abgeschlossene Auswahlverfahren bietet die Gewähr, dass das Sekretariat die Durststrecke der Stellenbesetzungssperre bald hinter sich haben und zu Beginn des Jahres 2021 wieder voll funktionsfähig sein wird.

Über das Stammpersonal hinaus beschäftigt das Institut befristet vier wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen. Zwei von ihnen sind Doktoranden (Branko Ranković und Jan Ruhkopf) im Rahmen der Drittmittelprojekte des Instituts. Hinzu kommen die im Zentrum für deutsche Geschichte und Kultur in Südosteuropa an der Universität Tübingen tätige Doktorandin Bianca Hepp sowie Sabrina Urbanczyk, die im Archiv tätig ist. Das Institut beschäftigt darüber hinaus studentische Hilfskräfte (Hiwis), die für die Bereiche Forschung und Dokumentation am Institut unerlässlich sind.

Für alle Mitarbeiter\*innen besteht seit 2019 die Möglichkeit, einen Teil ihrer Aufgaben im Rahmen von Telearbeit wahrzunehmen. Damit können die Arbeitszeit flexibler gestaltet sowie Beruf und Familie besser vereinbart werden. Derzeit nehmen drei Mitarbeiter\*innen das Angebot wahr. Als Folge der Auswirkungen der Corona-Pandemie ist das Homeoffice ausgeweitet worden. Es stößt aber angesichts der EDV-Infrastruktur immer noch an seine Grenzen.

## Ausstattung, Finanzen, Drittmittel

Dank des Glasfaseranschlusses hat sich die EDV-Infrastruktur des Instituts einerseits deutlich verbessert. Andererseits haben die Corona-Auswirkungen Schwachstellen/Einschränkungen der Hard- und Software-Ausstattung am Institut offengelegt. Hier sucht das Institut in Zusammenarbeit mit dem für das Landesnetz zuständigen BITBW nach Lösungen. Sie sollen bessere Voraussetzungen für die Forschung und Lehre, Dokumentation und die Wissensvermittlung am Institut schaffen. Noch keine Lösung gibt es für den zusätzlichen Bedarf an Lagerraum für die Archiv- und bald auch die Bibliotheksbestände des Instituts. Angesichts des Mitarbeiterzuwachses ist der Bedarf an Arbeitsräumen gestiegen. Dieser konnte durch Umwidmung des bisherigen Gästearpartments und entsprechenden Umbaumaßnahmen im Haus gedeckt werden.

Der Haushalt des IdGL ist im Staatshaushaltsplan des Landes Baden-Württemberg, Einzelplan 03 ausgewiesen. Der Umfang der verfügbaren Mittel lag 2020 bei rund 840.000 €. Der größte Anteil entfiel auf die Personalkosten, die nicht vom Institut bewirtschaftet werden. Für studentische/wissenschaftliche Hilfskräfte standen rund 29.000 € und für Stipendien 15.000 € zur Verfügung. Im Rahmen des Stipendienprogramms ist eine Differenzierung zwischen Doktoranden- und Postdocstipendien vorgenommen worden, die monatlich jeweils mit 1000 bzw. 1500 € ausgestattet sind. Von den Sachmitteln entfielen die größten Posten auf die Titel Geschäftsbedarf, Publikationen, Ausstellungen, Tagungen, Reisekosten, für zweckgebundene Werkverträge sowie auf die EDV-Ausstattung und Betreuung.

Im Rahmen der vier derzeit am Institut laufenden Drittmittelprojekte wurden im Berichtszeitraum rund 146.000 € eingesetzt, zu einem erheblichen Teil als Personalmittel. Damit war 2020 auch bezogen auf die Drittmittelquote ein erfolgreiches Jahr.

Die Verwaltung der dem Institut zur Verfügung stehenden Mittel – Haushalts- und Drittmittel – wurde 2020 für die letzten drei Jahre durch den Landesrechnungshof Baden-Württemberg einer minutiösen Prüfung unterzogen. Das aufwändige, zeit- und arbeitsintensive Verfahren, dessen Grundlage ein fast 100 Punkte umfassender Fragebogen bildete, war für die Geschäftsführung und das Sekretariat mit einem erheblichen Aufwand verbunden. Umso erfreulicher ist das Ergebnis. Es bescheinigt dem Institut ein den Vorschriften entsprechendes Rechnungswesen.

## Forschung

---

### Forschungsprojekte

#### Institutsleitung

#### „Ver/Mischungen“ – Das Erbe und die Gegenwart von Multikulturalität/Diversity in Zentraleuropa

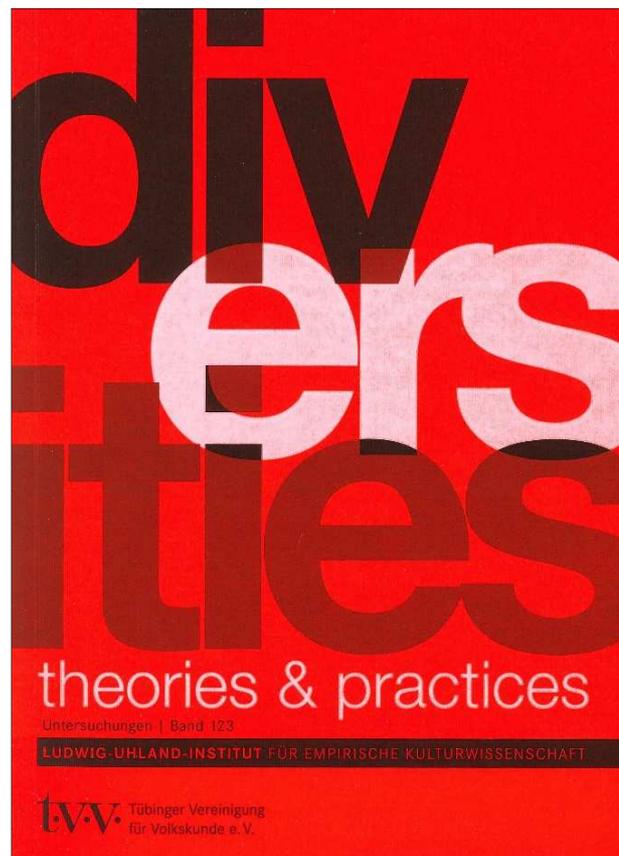
*Bearbeiter:* Prof. Dr. Reinhard Johler

*Laufzeit:* 2021-2024

Keine Beobachtung hat die Zeitgenossen des 19. und 20. Jahrhunderts so elektrisiert wie die der kulturellen Ver/Mischungen. Und keine andere Region in Europa war dafür zur Beobachtung besser geeignet als das habsburgische Zentraleuropa. Erstaunlicherweise aber sind diese Ver/Mischungen bislang nur wenig dargestellt und erforscht worden. Und ebenso wenig wird in der Forschung systematisch danach gefragt, wie diese historische Multikulturalität die Gegenwart von Zentraleuropa weiter (direkt oder indirekt) prägt.

Dieses Projekt fasst daher die Ergebnisse verschiedener Vorhaben zusammen: zum einen den Ertrag der im Rahmen des SFB 923 erworbenen Forschungsprojekte „Bedrohte Ordnungen“ (Antrag 2015-2018: „Istrien als ‚Versuchsstation‘ des Kulturellen. Hybridität als bedrohte Ordnung“; Folgeantrag: Eine „Genealogie von Hybridität“. Die bedrohten Ordnungen der multikulturellen Halbinsel Istrien“ [1970-2013] 2019-2023); zum zweiten die ersten Ergebnisse des D-A-CH-Drittmittelprojekts „Die Donau lesen. (Trans-)Nationale Narrative im 20. und 21. Jahrhundert; und zum dritten die Publikation der gemeinsam mit den Universitäten Budapest und Klausenburg organisierten, dreijährigen Summer Academy „The Danube Region and Europe. Diversity as Challenge – Diversity as Potential. Practices, Models, Comparisons“ (2016-2018).

Geplant ist – gerade mit Blick auf die „Global-Encounter“-Schwerpunktsetzung der Universität Tübingen – eine darauf basierende, weitere Summer-Academy-Serie zur Produktion von Cultural Heritage in Zentraleuropa bzw. im Donauraum. Dazu kommen weitere Publikationen, Tagungen und Workshops. Das Projekt greift damit nicht nur den Forschungsraum des IdGL auf, sondern zielt mit seinen Inhalten auch direkt und in vielfältiger Weise – empirisch wie auch theoretisch – auf dessen Leitbegriffe: „Migrations – Minorities – Memories“.



## Forschungsbereich Historische Siedlungsforschung

Der Forschungsbereich befasst sich mit der historischen Entwicklung von Raum- und Bevölkerungsstrukturen in den heutigen und ehemaligen deutschen (donauschwäbischen) Siedlungsregionen in Ostmittel- und Südosteuropa. Wichtigste Forschungsfelder sind dabei die Siedlungs- und Kulturlandschaftsforschung, wobei Raumvorstellungen und Raumproduktion wie auch die Entstehung von kultureller Diversität der regionalen Gesellschaften in den Herkunftsgebieten der Donauschwaben im Vordergrund des Interesses stehen. Schwerpunkt der Forschungsarbeit bildete neben der Präsentation der Ausstellung „Fließende Räume. Karten des Donaurooms 1650-1800 – Floating Spaces. Maps of the Danube Region, 1650-1800“ in Rumänien das Editionsprojekt „Verwaltung und Verwaltungswissen im habsburgischen Banat.“



Ausstellung „Fließende Räume. Karten des Donaurooms 1650-1800 – Floating Spaces. Maps of the Danube Region, 1650-1800“  
 Drobeta Turnu Severin, 22.10.2020  
 Foto: IdGL

### Verwaltung und Verwaltungswissen im habsburgischen Banat. (Editionsprojekt)

*Bearbeiter:* Prof. h.c. Josef Wolf

*Laufzeit:* 2015-2020

Das verwaltungs- und kulturgeschichtlich ausgerichtete Projekt befasst sich mit den Raumrepräsentationen und Raumpraktiken der militärischen und zivilen Landesadministration des Temeswarer Banats, von der Entstehung des peripheren Domänenstaats bis zu dessen Auflösung und Integration in das Königreich Ungarn (1716/18-1778/81). Das Projekt setzt sich zum Ziel, die Praktiken und Diskurse der Provinzial- und Militärverwaltung anhand von Landes- und Distriktbeschreibungen wie auch von militärisch-topographischen und thematischen Verwaltungskarten und -plänen quellenmäßig zu erschließen und dadurch die Verschränkung von narrativen und grafischen Quellen klar hervortreten zu lassen. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen folgende Fragestellungen: (a) Wie und in welchen Kontexten konstituiert sich für die Provinz und einzelne Landschaften und bedeutende Orte relevantes Wissen und zu welchem Zweck? (b) Was sind die zentralen Wahrnehmungs-

Beschreibungs- und Steuerungskategorien bei der Erfassung des regionalen Raumes? (c) Welche sind die konkreten Beschreibungsmethoden und -formate bei der Ordnung des Wissens und Konstruktion des Raumes?

Verwaltungspolitische und militärisch-topographische Landesbeschreibungen, wie auch Relationen und Berichte von Verwaltungsbeamten in kommissarischer Funktion waren wichtige Instrumente zur Durchführung von Verwaltungsreformen in einer Provinz, die den Ruf eines politischen Experimentierfelds für Wiener Reformbestrebungen hatte. Im Mittelpunkt der Arbeit stand die Bearbeitung militärisch-topographischer Beschreibungen.

### Forschungsbereich Demographie/Sozialgeographie

Der hauptsächliche Fokus des Forschungsbereichs liegt auf historisch-demographischen, historisch-anthropologischen, sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Forschungen zum homo migrans. Daneben geht es um sozialgeographische und historisch-geographische Fragestellungen. Der zeitliche Schwerpunkt liegt im 18. und frühen 19. Jahrhundert. Die Forschungen beruhen auf arbeitsintensiven Recherchen und Analysen archivalischer Quellen aus staatlichen, kirchlichen und privaten Archiven mehrerer Länder, was die bislang herausgegebenen Monografien, Quellen- und Sammelbände sowie Beiträge spiegeln.



Der „Plan eines regulierten Dorfes“ von Samuel Tessedik  
Nachzeichnung: Karl-Peter Krauss

Neben den laufenden Projekten, darunter der vorgenommenen Fertigstellung des Manuskripts für den Sammelband „Migration und Sehnsuchtsräume im Osten: Erfahrungswelten ‘gemeiner’ Leute (18. und 19. Jahrhundert)“ in Zusammenarbeit mit Dr. Dmytro Myeskov vom Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa e. V. an der Universität Hamburg, galten die Arbeiten einem Drittmittelprojekt, das im Folgenden dargestellt wird.

### **Sicherung, Konservierung und Inventarisierung katholischer Kirchenarchive ehemals deutscher Orte in der Region Batschka, Serbien**

Ein Forschungsprojekt des IdGL in Kooperation mit dem Archiv der Herz-Jesu-Kirche in Apatin, dem Istorijski Arhiv Sombor und der Univerzitetaska Biblioteka „Svetozar Marković“ in Belgrad

*Projektleiter:* Dr. Karl-Peter Krauss

*Laufzeit:* Juni 2020-Mai 2022



Die Bibliothek von Pfarrer Gottfried Röhrig im Jahre 2014  
Foto: IdGL

Im Jahr 2020 konnte ein Drittmittelprojekt mit einem Fördervolumen von knapp 50.000 € von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) eingeworben werden. Dieses Projekt mit einer Laufzeit von drei Jahren unter dem Titel „Sicherung, Konservierung und Inventarisierung katholischer Kirchenarchive ehemals deutscher Orte in der Region Batschka, Serbien“ verfolgt das Ziel einer dauerhaften Sicherung, Erhaltung und Verzeichnung der (Rest)Bestände der Kirchenarchive in diesem Raum. Diese Bestände befinden sich im Pfarrhaus der Herz-Jesu-Kirche in Apatin und werden laufend erweitert. In diesen Kirchenarchiven befinden sich nicht nur Aktenbestände, die teilweise bis in das 18. Jahrhundert und damit in die Ansiedlungszeit der Deutschen in diesem Raum reichen, sondern auch umfangreiche Bibliotheksbestände mit vielen Raritäten, insgesamt etwa 40.000 Einheiten. Hinzu kommt die als Schenkung überlassene umfangreiche Bibliothek des letzten reformierten Pfarrers von Neu Werbaß (serb. Vrbas, ung. Újverbász), Gottfried Röhrig.

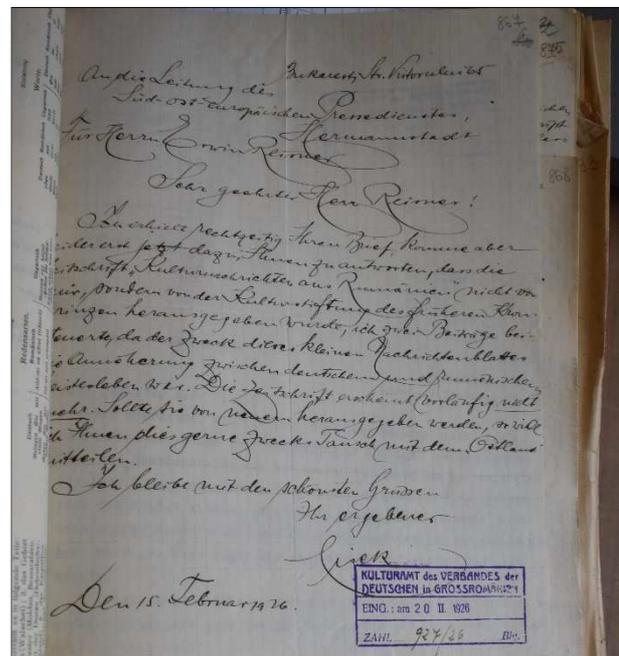
Es handelt sich um ein Kooperationsprojekt unter der Leitung des IdGL, das die inhaltlichen, organisatorischen und finanziellen Maßnahmen koordiniert. Kooperationspartner sind das Istorijski Arhiv Sombor (Historisches Archiv Sombor), welches das Archiv der Herz-Jesu-Kirche in Apatin bei der Sicherung, Ordnung und Verzeichnung der archivalischen Bestände berät, sowie die Univerzitetaska Biblioteka „Svetozar Marković“ (Universitätsbibliothek „Svetozar Marković“), die die fachliche Beratung sowie die technische Unterstützung der genannten Einrichtung in Fragen der konservatorischen Sicherung, Katalogisierung der Bibliothek und Digitalisierung übernimmt. Die Leitung der Sicherungs-, Ordnungs- und Verzeichnungsarbeiten vor Ort liegt bei Boris Mašić. Er hat in Abstimmung und im Auftrag der Diözese Subotica das Archiv- und Bibliotheksgut vor weiteren Verlusten in den vergangenen 20 Jahren bewahrt oder gerettet.

Derzeit befinden sich im Pfarrhaus der Herz-Jesu-Kirche in Apatin u. a. folgende katholische Kirchenarchive von ehemals deutschen Gemeinden der Batschka: Apatin, Batschsentiwan (serb. Prigrevica, ung. Bácsszentiván), Bukin (serb. Mladenovo, ung. Dunacséb), Hodschag (serb. Odžaci, ung. Hódság), Karawukowo (serb. Karavukovo, ung. Bácsordas), Miletitsch (serb. Srpski Miletić, ung. Rác-Militics) sowie Tscheb (serb. Čelarevo, ung. Dunacséb). Hinzu kommen kleinere Sammlungen aus den Kirchenarchiven Brestowatz (serb. Bački Brestovac, ung. Szilberek) und Filipowa (serb. Bački Gračac, ung. Szent-Fülöp) sowie Protokollbücher aus Kalocsa (ung.) und Novosello (serb. Bačko Novo Selo, ung. Bácsújlak). Weitere Akten aus verwaisten katholischen Kirchenarchiven kommen laufend hinzu.

## Forschungsbereich Literaturwissenschaft/Sprachwissenschaft

Den Forschungsgegenstand bilden literarisch-fiktionale sowie angrenzende kulturelle Texte (Periodika, Tagebücher, Memoiren) aus Zentral- und Südosteuropa und ihre kulturellen Rahmenbedingungen. Die Funktion der verschiedenen Narrative für die Formung von Identitäten, die Wahrnehmung des sozialen Raums und die Entwicklung von Kommunikationsräumen wird durch Einsatz kulturwissenschaftlicher Forschungsansätze wie der kulturellen Narratologie und der kulturwissenschaftlichen Raumtheorie analysiert.

Zu den Schwerpunkten des Forschungsbereichs gehören die deutschsprachigen Literaturen aus dem südöstlichen Europa und insbesondere die rumäniendeutsche Literatur. Untersucht werden literaturgeschichtliche Entwicklungen und Entstehungskontexte dieser deutschsprachigen Minderheitenliteraturen durch Berücksichtigung von Kulturpolitik und durch Fragen nach dem Zusammenhang von Literatur und Migration und nach dem Verhältnis von Faktualität und Fiktionalität in der Darstellung historischer Ereignisse.



Brief von Oscar Walter Cisek an den Literaturkritiker Erwin Reisner vom 15.02.1926  
Bestand: Kulturamt der Deutschen aus Rumänien,  
Rumänisches Nationalarchiv, Zweigstelle Hermannstadt

Im Zeitraum 2019-2022 wird das Teilprojekt „Die Eliteproduktion der deutschen Minderheiten aus Rumänien 1918-1933“ im Rahmen des Projekts „Deutsche Sprache und Literatur in Rumänien 1918-1933. ‚Postimperiale‘ Realitäten, öffentlicher Diskurs und kulturelle Felder“ koordiniert, das an der Babeş-Bolyai Universität in Klausenburg und am Institut für Soziohumane Forschungen an der Rumänischen Akademie, Zweigstelle Hermannstadt, angesiedelt ist.

In den letzten Jahren wurde die Untersuchung der identitätsbildenden Funktion von Donaanarrativen in Literatur und Film im Rahmen mehrerer Projekte vertieft. In dem von der BW Stiftung über die Zeitspanne Oktober 2019-September 2023 finanzierten Projekt „Begegnungen an der Donau. Menschen – Filme – Literaturen“ wurde 2020 die Arbeit an der Donau-Anthologie „Der Fluss“ in serbischer Übersetzung finalisiert. Das in Kooperation mit den Universitäten Budapest (ELTE) und Novi Sad geplante Blockseminar „Donaureisen. Raumkonstruktionen in transmedialer Perspektive“ musste verschoben und durch ein online-Seminar an der Universität Tübingen ersetzt werden.

Im März 2020 fand in Wien der kick-off Workshop des D-A-CH Projekts „Die Donau lesen. (Trans-) Nationale Narrative im 20. und 21. Jahrhundert“ statt, und im September konnte der nächste Workshop in Tübingen durchgeführt werden, der die Präsentation der ersten Ergebnisse, die Vertiefung der Methoden und die Konzeption der ersten Konferenz zum Ziel hatte.

Die letzten Veranstaltungen der Vortragsreihe „Das Ende des Ersten Weltkriegs und seine Folgen. Die Neuordnung im Donauraum nach 1918“ in Kooperation mit Partnerinstitutionen des IdGL in Freiburg, Stuttgart, Tübingen und Ulm fanden von Januar bis März 2020 statt. Die Vortragsreihe wurde auf der gemeinsamen Grundlage der Leitbegriffe Migrations, Minorities, Memories als Kooperation zwischen den Forschungsbereichen Neuere Geschichte und Literaturwissenschaft durchgeführt und wird mit einer gemeinsamen online-Veröffentlichung der im Jahr 2019 und 2020 gehaltenen Vorträge im Verlag der Universitätsbibliothek Tübingen zum Abschluss kommen.

### **Die Donau lesen. (Trans-)Nationale Narrative im 20. und 21. Jahrhundert**

*Bearbeiter\*innen:* Prof. Dr. Reinhard Johler, Branko Ranković, M.A., Dr. Olivia Spiridon  
 Laufzeit: 2020-2023

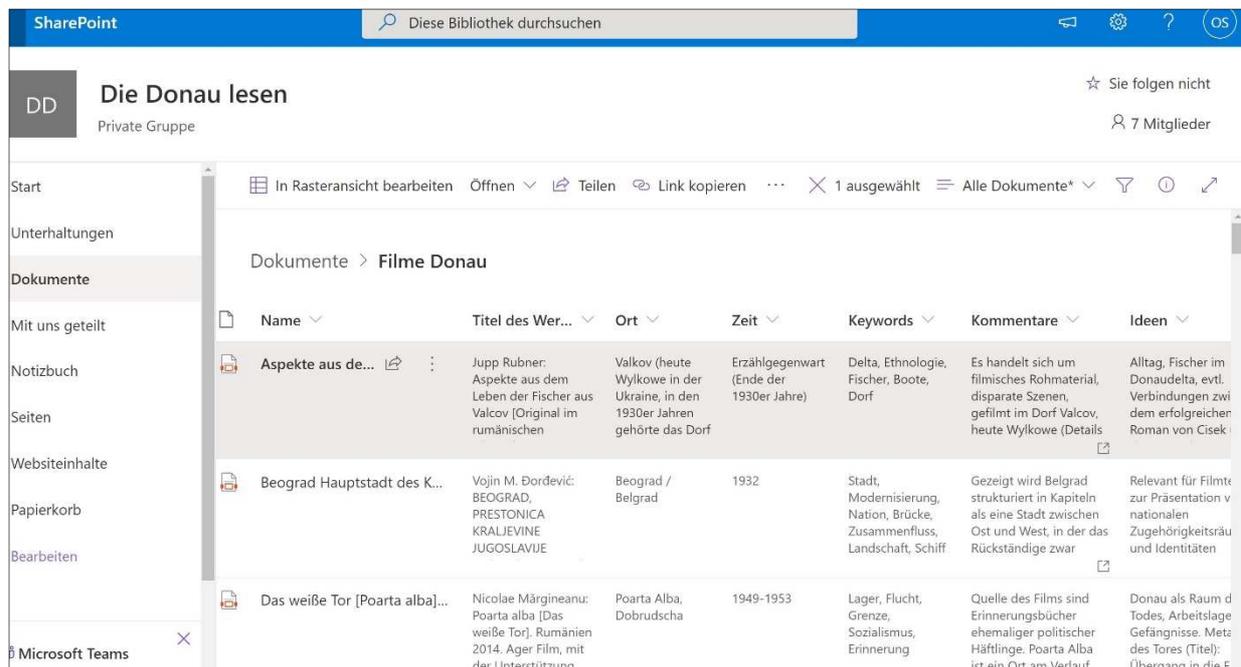
Das vom FWF und der DFG im D-A-CH-Format geförderte Projekt „Die Donau lesen. (Trans-) Nationale Narrative im 20. und 21. Jahrhundert“ ist Ergebnis einer Kooperation mit dem Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte (IKT) an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Ziel des Projektes ist, identitätsbildende Narrative über die Donau im 20. und 21. Jahrhundert – Bild- und Textmedien, in denen die Donau für bestimmte soziale Gemeinschaften Gestalt annimmt und zur Identifikationsfläche wird – unter kulturwissenschaftlichen Aspekten zu erforschen.

### **Teilprojekt „Die Donau in Filmnarrativen“ (Dr. Olivia Spiridon)**

In dem im Forschungsbereich Literaturwissenschaft angesiedelten Teilprojekt wird die Prägung des Stroms in diesem Medium untersucht, das sich als ein komplexer Umschlagplatz bzw. Übersetzungsort von text- und bildbasierten Erzählungen erweist, so zum Beispiel in literarischen Verfilmungen oder in Inszenierungen von Geschichte, in Minderheitennarrativen oder in ökologisch ausgerichteten Filmprojekten. Erste Ergebnisse wurden im Rahmen des zweiten Projektworkshops, der im September 2020 in Tübingen stattgefunden hat, präsentiert (vgl. Vorträge und Workshops).

In der ersten Phase wurde eine Kollaborationsplattform (SharePoint) eingerichtet, wo die in den verschiedenen Projekten recherchierten Materialien kommentiert und nach festgelegten Kriterien beschlagwortet und geordnet werden. Die Plattform soll der Verzahnung der Ergebnisse dienen und

das Auffinden wirksamer zeithistorischer Zäsuren und Topoi erleichtern, in denen regionale, minderheitenspezifische, nationale und transnationale Identitätswürfe sichtbar werden. In einem nächsten Schritt soll anhand von Beispielen ihre transmediale Wirksamkeit beschrieben werden.



Auszug aus der Kollaborationsplattform des Projekts „Die Donau lesen. (Trans-)Nationale Narrative im 20. und 21. Jahrhundert“ auf SharePoint

### Teilprojekt „Donaunarrative in der Vojvodina nach 1945“ (Branko Ranković, M.A.)

Dieses Teilprojekt untersucht die identitätsbildenden Prozesse, die sich die Donau in der autonomen Provinz Vojvodina (Serbien) aneignen. Dabei handelt es sich um das ehemalige Grenzgebiet zwischen dem Osmanischen und dem Habsburger Reich, um eine Region, die für ihre ethnisch vielfältige Bevölkerungsstruktur bekannt und für das Spannungsfeld zwischen der Kontinuität des Flusses und der Diskontinuität der überregionalen, nationalen oder Minderheitenidentitäten exemplarisch ist. Aussagekräftig für die herausragende Rolle der Grenze ist die Metapher „Gibraltar an der Donau“, mit der die Festung Peterwardein in Novi Sad, der Hauptstadt der Vojvodina, ausgeschmückt wurde. Die Vojvodina illustriert, so die Annahme, die sich über Jahrzehnte wandelnden Perspektiven auf den Fluss.

Ausgangspunkt der Untersuchung ist die Analyse von literarischen, filmischen und fotografischen Materialien, die auf die Region Bezug nehmen und Beiträge zu einer „imaginierten Geographie“ liefern. Ein bemerkenswertes Beispiel für diese Praxis ist die Wahrnehmung des Flusses innerhalb der Gemeinschaft der früher in der Region lebenden Donauschwaben, deren Texte Bezüge zum Fluss als identitätsstiftendes Band zur angestammten Heimat offenbaren. Darüber hinaus wird die Wahrnehmung des Flusses im Kontext von Erinnerungsorten erforscht, insbesondere im Hinblick auf die unglücklichen Ereignisse während und nach Ende des Zweiten Weltkriegs. Zusammenfassend zielt das Dissertationsprojekt, das sich derzeit in der Anfangsphase befindet, darauf ab, Donaunarrative in ihrer Entstehung, Entfaltung und rückläufigen Entwicklung in der Zeit von 1945 und bis heute in den verschiedenen Medien zu untersuchen, ihre innere Logik zu interpretieren sowie die Ergebnisse mit der transkulturellen Perspektive zu vergleichen, die durch die anderen Fallstudien innerhalb desselben Projekts bereitgestellt wird.

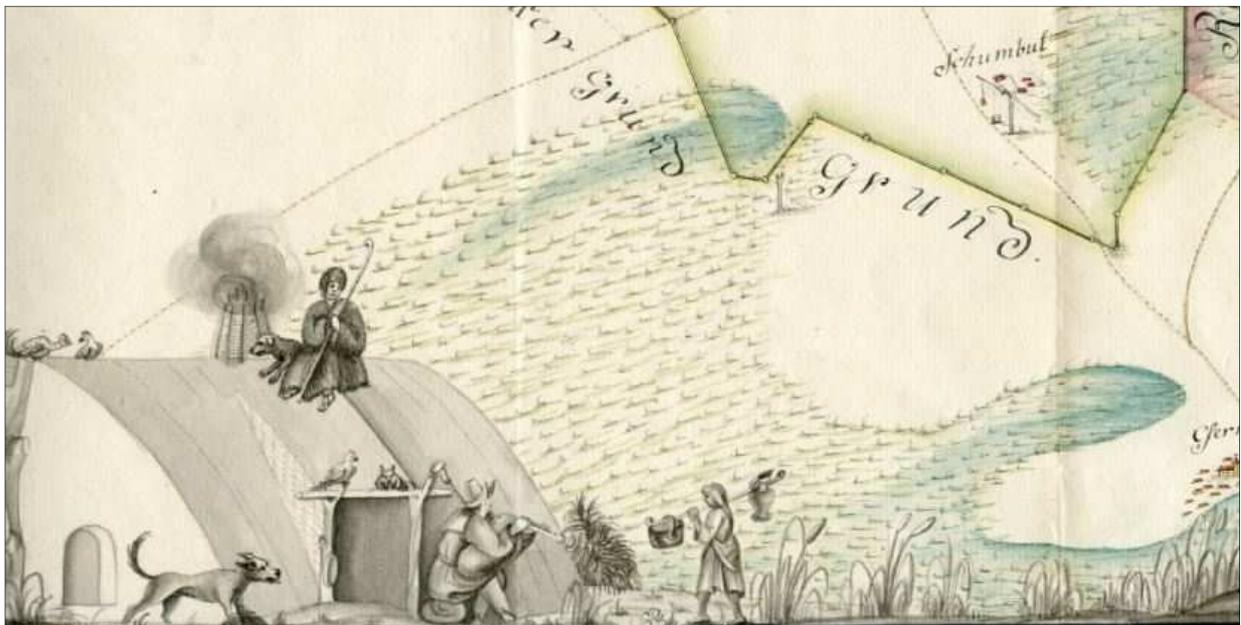
## Forschungsbereich Neuere Geschichte

Im Forschungsbereich „Neuere Geschichte“ stand 2020 die Vorbereitung von Sammelbänden und Quelleneditionen im Vordergrund (vgl. selbständige Publikationen). Alle diese Vorhaben fokussieren Ursachen und Folgen von Migrationsprozessen in und aus Ostmitteleuropa im 18. und 19. Jahrhundert unter Aspekten von Grenzen, Grenzregimes, Melioration und transatlantischer Arbeitsmigration. An dieser Stelle soll lediglich auf Fragestellungen und Methoden des Sammelbandes zu Migration und Meliorationen eingegangen werden.

### Melioration und Migration. Wasser und Gesellschaft in Mittel- und Ostmitteleuropa vom 16. bis zum frühen 19. Jahrhundert

Bearbeiterin: apl. Prof. Dr. Márta Fata

Laufzeit: 2020-2021



Plan des Prädiiums Schumbol (Hatzfeld), aufgenommen am 8.11.1740  
Bestand: Österreichisches Staatsarchiv, Wien, Finanz- und Hofkammerarchiv, Kartensammlung, Sign. ÖStA-FHKA O-083

Die Auskunft darüber, wie frühere Gesellschaften mit der Natur umgegangen sind und welchen Einfluss der Eingriff in die Natur auf die Migration der Menschen hatte, interessiert die Forschung heute mehr als je zuvor. Da die Debatten um Umwelt und Migration kontrovers geführt werden, kann die Erfahrung historischer Strategien und Methoden Rückschlüsse auf gegenwärtige Probleme geben. Der Sammelband fragt nach dem Zusammenhang zwischen der Bodenverbesserung als einer Methode des Eingriffs in die Naturverhältnisse einerseits und der Migration als Lebensstrategie andererseits. Melioration bezeichnete in Mittel- und Ostmitteleuropa bis ins 20. Jahrhundert hauptsächlich jene Maßnahmen der Entwässerung, mit denen neuer Agrarboden zu gewinnen war, um gleichzeitig die Bevölkerungszahl zu erhöhen und die landwirtschaftliche Produktion zu erweitern. Sowohl in den deutschen Territorialstaaten, insbesondere in Brandenburg-Preußen, als auch in der Habsburgermonarchie, vor allem in ihrer östlichen Hälfte, erlangte der Eingriff in die natürlichen Systeme an dringender Aktualität. Die einander bedingenden Trockenlegung von Sümpfen und Ansiedlung der dazu benötigten Arbeitskräfte wurden zur Staatsaufgabe erhoben. Das Warthebruch in Preußen oder das Banat in der österreichischen Monarchie waren Schauplätze der Kolonisierung der Natur und Ökonomisierung der Gesellschaft. In beiden Gebieten erforderte die erwünschte Ausschöpfung der naturgegebenen Ressourcen die Mobilisierung von technischen und finanziellen Mitteln wie auch der Arbeits- und Schöpfungskraft des Menschen. So ist es nicht weiter verwunderlich,

dass beide Gebiete als historische Meistererzählungen über Melioration und Migration in das kulturelle Gedächtnis eingegangen sind. Dennoch wurden die Vorgänge in der historischen Forschung bisher noch nicht parallelisiert. Ebenso wenig wurden Gemeinsamkeiten und Unterschiede der anderen deutschen und österreichisch-ungarischen Gebiete kontextualisiert. Der Sammelband stellt einen ersten Versuch dar, die Zusammenhänge von Melioration und Migration in ihren Facetten als ein Mittel- und Ostmitteleuropa gleichermaßen charakterisierendes Phänomen darzustellen.

## Forschungsbereich Zeitgeschichte

Der Fokus des Forschungsbereichs ist auf Europa insgesamt gerichtet, insbesondere auf Südosteuropa und den in hohem Maß von Migrationen bestimmten wechselseitigen Beziehungen dieser Region zum deutschen Sprachraum in der Neueren und Neuesten Geschichte. Führen Migrationsvorgänge über diesen geographischen Rahmen hinaus, werden punktuell auch außereuropäische Regionen in den Blick genommen. Für den Forschungsbereich sind drei Leitbegriffe bestimmend: Migrations, Minorities und Memories.

Den damit verbundenen forschungsleitenden Fragen wird mit unterschiedlichen Ansätzen und Methoden in einzelnen Forschungsprojekten nachgegangen. Interdisziplinär und auf Kooperation mit Partnern im In- und Ausland angelegte Projekte zielen auf Grundlagenarbeit (Archivübersichten, Quelleneditionen), Einzelstudien (Aufsätze, Sammelbände, Monografien), Ausstellungsprojekte. Hinzu kommt die Lehrtätigkeit an der Eberhard Karls Universität in Tübingen und an Universitäten des Auslands, insbesondere an der Lucian Blaga Universität in Sibiu (Hermannstadt), Rumänien, wo Dr. habil. Mathias Beer eine Gastprofessur innehat. In den national und international vernetzten, vergleichend angelegten Projekten stehen das vielfältige Wanderungsgeschehen, insbesondere Zwangsmigrationen und hier ‚Flucht und Vertreibung‘ am Ende des Zweiten Weltkriegs, sowie deren Folgen im Vordergrund; es wird das wechselvolle Verhältnis von Nationalstaaten und Minderheiten untersucht; und es werden Formen und Ausprägungen der Erinnerungskultur an Migration und Minderheiten analysiert, sei es im individuellen, kommunikativen oder im kulturellen Gedächtnis von Staaten, in geschichtspolitischen Debatten oder in der Auseinandersetzung der Geschichtswissenschaften mit ihrer jeweiligen Fachgeschichte.

Der Schwerpunkt der Forschungstätigkeit lag im Berichtszeitraum auf dem Drittmittelprojekt zum Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte.



## **Ein Sonderministerium in klassischem Gewand. NS-Geschichte, Netzwerke und Diskurse des Bundesministeriums für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte (1949-1969)**

Ein Forschungsprojekt des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, des Ludwig-Uhland-Instituts für Empirische Kulturwissenschaft und des Zentrums für deutsche Geschichte und Kultur in Südosteuropa an der Universität Tübingen

*Projektleiter:* Dr. habil. Mathias Beer

Laufzeit: Oktober 2017-Dezember 2021

*Projektmitarbeiter\*innen:* Dr. Melanie Güttler, geb. Hembera, Jan Ruhkopf, M.A.

Das Drittmittelprojekt wird im Rahmen der Förderrichtlinie der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) zur Erforschung der NS-Vergangenheit zentraler deutscher Behörden und dem Umgang dieser Behörden mit ihrer belasteten Geschichte sowie ihren personellen Kontinuitäten nach 1945 finanziert. Das Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte (BMVt) bestand zwei Jahrzehnte lang, von 1949 bis 1969. Als Oberste Bundesbehörde sollte es mithelfen, eine zentrale sozialpolitische Aufgabe zu lösen, die der Bundesrepublik in die Wiege gelegt wurde – die Integration von rund acht Millionen Flüchtlingen und Vertriebenen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung lag 1961 bei über 20 Prozent. Zwar hatte das BMVt keinen institutionellen Vorgänger. Dessen ungeachtet ist auch bei diesem Ministerium von personellen und vermutlich auch inhaltlichen Kontinuitäten über 1945 hinaus auszugehen.

Damit verbundenen Fragen geht das Forschungsvorhaben in drei eng miteinander verwobenen Teilprojekten nach ([www.geschichte-vertriebenenministerium.de](http://www.geschichte-vertriebenenministerium.de)). Das Themenfeld des ersten Projektbereichs bildet die Organisations- und Personalgeschichte des Ministeriums. Ziel ist eine klassische Verwaltungsgeschichte von Dr. habil. Mathias Beer. Netzwerke des BMVt, sowohl auf der Ebene staatlicher Organe als auch von Nichtregierungsorganisationen, stehen im Mittelpunkt des zweiten, bis zu ihrem Ausscheiden aus dem Projekt von Dr. Melanie Güttler geleiteten Vorhaben. Im dritten Teilprojekt fragt Jan Ruhkopf, M.A. im Rahmen einer Dissertation anhand ausgewählter Themen nach den Ordnungsvorstellungen und Deutungsmustern, von denen sich die Ministerialbürokratie hat leiten lassen.

Der bisherige Ertrag des Forschungsprojektes schlägt sich zum einen in öffentlich nicht sichtbaren Ergebnissen nieder. Sie umfassen zeit- und arbeitsintensive, breit angelegte Literatur- und insbesondere Archivrecherchen in staatlichen und privaten Archiven sowie die schrittweise Verschriftlichung der Projektergebnisse für die geplanten drei Bände. Hinzu kommen Interviews mit Zeitzeug\*innen. Zum anderen hat das Projekt bereits eine Reihe sichtbarer Ergebnisse vorzuweisen, die in der Forschung breit rezipiert werden. Dazu gehört das Vorstellen von Thesen und Ergebnissen des Projekts in mehreren Diskussionsrunden (vgl. Vorträge der Mitarbeiter\*innen). Sie haben ebenso wie die bisher im Rahmen des Projektes veranstalteten Workshops zur Klärung wichtiger Fragen des Vorhabens ebenso beigetragen wie zur Vernetzung mit anderen einschlägigen Forschungsprojekten. Darüber hinaus hat das Projektteam als Ergebnis seiner Recherchen gemeinsam einen Aufsatz veröffentlicht. „Behördenforschung und NS-Belastung. Vermessung eines Forschungsfeldes“ ist in der Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, einem zentralen, dem peer-review-Verfahren verpflichteten Organ der historischen Forschung erschienen (vgl. Veröffentlichungen). Darin stellt das Projektteam zentrale Fragen zur Diskussion, die bisher in der einschlägigen Forschung keine befriedigende Antwort gefunden haben.

Beeinträchtigt wurden das Projekt durch zwei unvorhersehbare Entwicklungen. Zum einen stand Frau Dr. Güttler aufgrund ihrer Familienplanung und der Elternzeit, die sie ab Februar 2020 in Anspruch genommen hat, dem Teilprojekt zu den Netzwerken des BMVt nicht mehr zur Verfügung. Angesichts des Bearbeitungsstadiums des Projektes, der Spezialmaterie und der verbliebenen kurzen Laufzeit war es nicht möglich, eine/n andere/n Mitarbeiter\*in einzustellen. Zum anderen haben die



## Tagungen

Als Folge der Corona-Pandemie konnte der überwiegende Teil der vom Institut geplanten Tagungen und Workshops nicht durchgeführt werden. Sie wurden abgesagt, auf das kommende Jahr verschoben oder sie werden so inhaltlich und organisatorisch überarbeitet, dass sie als digitale Veranstaltungen durchgeführt werden können.

### **Die Donau lesen. (Trans-)Nationale Narrative im 20. und 21. Jahrhundert (FWF/DFG-D-A-CH-Programm, Laufzeit: 2020-2023)**

Workshop, 24.-25. September 2020, IdGL Tübingen

*Bearbeiter\*innen:* Prof. Dr. Reinhard Johler, Branko Ranković, M.A., Dr. Olivia Spiridon

Der Workshop hat im Rahmen des gleichnamigen Forschungsprojekts (FWF/DFG-D-A-CH-Programm, Laufzeit: 2020-2023) stattgefunden, das in Kooperation zwischen dem Institut für Kulturwissenschaft und Theatergeschichte an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Wien) und dem IdGL durchgeführt wird. Im ersten Teil des Workshops wurden durch die Projektmitarbeiter\*innen Anton Holzer, Edit Király und Olivia Spiridon Inputreferate zu Bild- und Textmedien gehalten, in denen die Donau zur Identifikationsfläche wird. Nach den Überblickspräsentationen und weiteren Referaten zu drei ausgewählten Themen, die jeweils ein Medium im Fokus hatten, wurden an den Beispielen „Donaudelta“ und „Brücken“ Querverbindungen zwischen den Medien erprobt und das Teilprojekt zu Donaunarrativen in der Vojvodina, das auch am Schnittpunkt von Bild- und Textmedien angelegt ist, diskutiert. Weitere Tagespunkte bildeten die SharePoint Kollaborationsplattform sowie das Thema der ersten Projektkonferenz. Diese soll vom 4.-6. November 2021 in Tübingen stattfinden und mit dem Thema „Der montierte Fluss. Donaunarrative in Text, Film und Fotografie“ den Prozess des narrativen Baus und Umbaus von Flussbildern in den Mittelpunkt rücken. Mit dem Begriff der „Montage“ – dem Aufbrechen und der Demontage etablierter Donau-Klischees – sollen neue Perspektiven auf die Donau als Erzählraum gewährt werden, indem die konstruktiven Bauweisen kollektiver Flussbilder ausgelotet und offengelegt werden.

## Stipendiat\*innen

David Emil Borchin (Rumänien), „Der Einfluss des Nationalsozialismus auf die multiplen Identitäten der Banater Schwaben“ (Betreuer: Dr. habil. Mathias Beer).

Dr. Corneliu Pintilescu (Rumänien), „Der Belagerungszustand und die Situation der nationalen Minderheiten im Rumänien der Zwischenkriegszeit. Fallstudie: Die deutsche Minderheit (1918-1938)“ (Betreuer: Dr. habil. Mathias Beer).



David Emil Borchin



Dr. Corneliu Pintilescu

Branko Ranković (Republik Serbien), Förderung durch ein IdGL-Stipendium zur Verbesserung der Deutschkenntnisse vor Antritt der Stelle als Doktorand im Rahmen des D-A-CH-Projekts „Die Donau lesen“ (Betreuer: Prof. Dr. Reinhard Johler, Dr. Olivia Spiridon).

Dr. Claudia Șerbu (Rumänien), „Repräsentationsformen der deutschen Minderheiten in rumänischen Geschichtslehrbüchern (1971-2010)“ (Betreuer: Dr. habil. Mathias Beer).



Branko Ranković



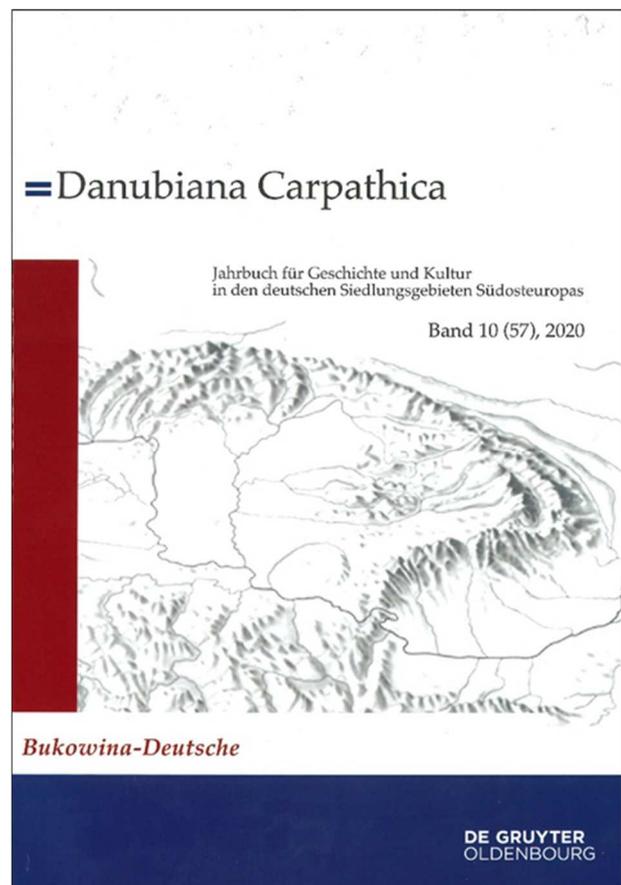
Dr. Claudia Șerbu

## Kooperationen

### Kommission für Geschichte und Kultur der Deutschen in Südosteuropa (KGKDS)

Vorsitzender: Dr. habil. Mathias Beer  
Geschäftsführer: Dr. Karl-Peter Krauss

Die KGKDS (<https://www.kgkds.de/>) ist ein Zusammenschluss von Wissenschaftler\*innen aus Zentraleuropa sowie aus einer Reihe von Staaten Südosteuropas. Sie hat ihren Sitz am IdGL. Ihre Tätigkeit ist im Berichtzeitraum einerseits durch die Corona-Pandemie erheblich eingeschränkt worden. Die geplante Jahrestagung konnte zum Beispiel nicht stattfinden. Andererseits publizierte die KGKDS gemeinsam mit ihren Partnereinrichtungen einen weiteren Band des Jahrbuchs „Danubiana Carpathica“: „Bukowina-Deutsche. Erfindungen, Erfahrungen und Erzählungen einer (imaginierten) Gemeinschaft seit 1775“, herausgegeben von Maren Röger und Alexander Weidle.



## Zentrum für deutsche Geschichte und Kultur in Südosteuropa an der Universität Tübingen (ZDGS) / Center for German History and Culture in Southeastern Europe

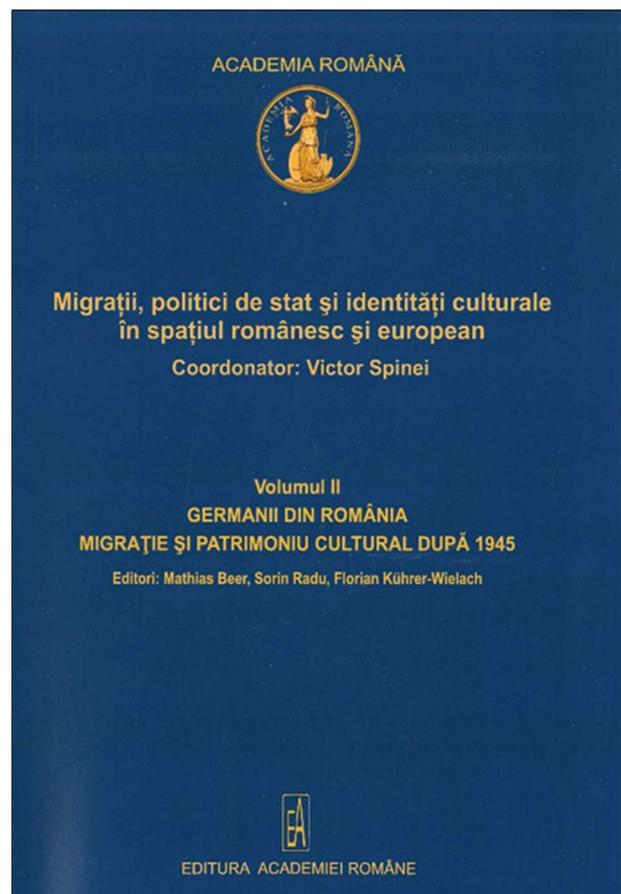
Sprecher: Dr. habil. Mathias Beer  
Ansprechpartnerin: Bianca Hepp M.A

Nach seinem erfolgreichen Start hat das am IdGL angesiedelte ZDGS (<https://zdgs-tuebingen.de/>) mittlerweile mehrere Ausgaben seines vierteljährlichen Newsletters verschickt und dafür positive Rückmeldungen erhalten. Die mit dem ZDGS geschaffene Plattform zur Vernetzung der Forschung zu deutscher Geschichte und Kultur in Südosteuropa wird von den einschlägigen Forschungseinrichtungen begrüßt. Der Newsletter enthält neben aktuellen Meldungen auch eine Übersicht neuester Publikationen von kooperierenden Institutionen. Außerdem werden ausgewählte Veranstaltungen aufgelistet, die in Corona-Zeiten hauptsächlich digital stattfinden. Es lohnt sich daher, den kostenlosen Newsletter zu abonnieren.

### Institutionelle Kooperationen

Institutionelle Kooperationen des IdGL bestehen mit folgenden Institutionen:

- Akademie der Wissenschaften und Künste der Vojvodina, Serbien
- Babeş-Bolyai Universität, Klausenburg, Rumänien
- Eberhard Karls Universität Tübingen
- Eötvös Loránd Universität, Budapest, Ungarn (ELTE)
- Forschungsinstitut für ethnische und nationale Minderheiten der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Budapest, Ungarn
- Historisches Museum des Kreises Sathmar (Muzeul Judeţean Satu Mare), Rumänien
- Institutul de Cercetări Socio-Umane (Institut für Soziohumane Forschungen) der Rumänischen Akademie – Zweigfiliale Sibiu (Hermannstadt), Rumänien
- Institutul de Istorie „George Bariţiu” (Institut für Geschichte „George Bariţiu”) der Rumänischen Akademie – Zweigfiliale Cluj-Napoca (Klausenburg), Rumänien



### Projektgebundene Kooperationen

Akademie der Wissenschaften Athen, Kooperation bei der internationalen Tagung „Population Transfers on the European Continent during the First Half of the 20th Century. Socio-economic Outcomes and Perceptions of Displacements”.

Babeş-Bolyai-Universität Cluj-Napoca (Klausenburg), Kooperation bei der Herausgabe eines Ergebnisbandes der Summer Academy „The Danube Region. Diversity as Challenge – Diversity as Potential. Practices – Models – Comparisons“ (2017-2019) und im Rahmen des Projekts „Deutsche

Sprache und Literatur in Rumänien 1918-1933. „Postimperiale“ Realitäten, öffentlicher Diskurs und kulturelle Felder“ (2019-2022).

Eötvös Loránd Universität Budapest, Kooperation bei der Herausgabe eines Ergebnisbandes der Summer Academy „The Danube Region. Diversity as Challenge – Diversity as Potential. Practices – Models – Comparisons“.

Evangelische Akademie Tutzing, Kooperation im Rahmen der Tagung „Deutschland zur Stunde Null“.

Geographisches Institut der Universität Tübingen, Kooperation in der Lehre.

Hegau-Geschichtsverein Singen, Kooperation bei der Vortragsreihe des Vereins.

Historisches Seminar der Johannes-Gutenberg-Universität, Kooperation bei Vortragsreihe.

Institut für deutsche Kultur und Geschichte in Südosteuropa e.V. an der LMU München, Kooperation bei der Vorbereitung der deutschen Ausgabe der Ergebnisse der internationalen Konferenz „Migration und Identität im rumänischen Kulturraum. Multidisziplinäre Zugänge“ / „Migrație și identitate în spațiul cultural românesc. Abordări multidisciplinare“, Panel 2 „Die Rumäniendeutschen. Migration und kulturelles Erbe nach 1945“ / „Germanii din România după 1945. Migrație și patrimoniu național“.

Institut für Germanistik an der Eötvös Loránd Universität Budapest, Beratungstätigkeit beim Projekt „Landeslehrpfad“ der Ungarndeutschen und im Rahmen des Projekts „Begegnungen an der Donau. Menschen – Filme – Literaturen“.

Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Kooperation im Rahmen des D-A-CH-Projekts „Die Donau lesen. (Trans-)Nationale Narrative im 20. und 21. Jahrhundert“.

Institut für Osteuropäische Geschichte und Landeskunde an der Universität Tübingen, Kooperation im Rahmen der Vortragsreihe „Das Ende des Ersten Weltkriegs und seine Folgen. Die Neuordnung im Donaauraum nach 1918“.

Institut für Soziologie der Universität Tübingen, Kooperation bei der Vorbereitung eines für 2021 im Rahmen des CIVIS-Projektes geplanten Doktorandenseminars zum Thema „Stadt und Migration“.

Institut für Zeitgeschichte München, Kooperation bei Begutachtung von Beiträgen für die Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte.

Institutul de Cercetări Socio-Umane der Rumänischen Akademie. – Zweigfiliale Sibiu (Hermannstadt). Kooperation im Rahmen des Projekts „Deutsche Sprache und Literatur in Rumänien 1918-1933. „Postimperiale“ Realitäten, öffentlicher Diskurs und kulturelle Felder“ (2019-2022).

Institutul de Istorie „George Barițiu“ der Rumänischen Akademie – Zweigfiliale Cluj-Napoca (Klausenburg), Rumänien, Kooperation bei der Durchführung der internationalen Tagung „Istoria și scrisul istoric azi: opțiuni metodologice, paradigmă, agendă“.

Institutul pentru Studiarea Problemelor Minorităților Naționale, Cluj-Napoca (Klausenburg), Rumänien, Zusammenarbeit bei der Vorbereitung gemeinsamer Projekte.

Istorijski arhiv Sombor (Serbien). Zusammenarbeit im Rahmen des Drittmittelprojekts „Sicherung, Konservierung und Inventarisierung katholischer Kirchenarchive ehemals deutscher Orte in der Region Batschka, Serbien“.

Kommission für Geschichte und Kultur der Deutschen in Südosteuropa (KGKDS), Zusammenarbeit im Rahmen der geplanten Tagung „Fenster zu ‘neuen Zeiten’. Die Stadt im Donau-Karpaten-Raum (DKR) im langen 18. Jahrhundert“, 2021, Retzhof bei Leibnitz, Steiermark.

Lucian Blaga Universität Sibiu (Hermannstadt), Rumänien, Lehrtätigkeit im Rahmen der Gastprofessur von Dr. habil. Mathias Beer und Kooperation bei der Herausgabe der deutschen Ausgabe der Ergebnisse der internationalen Konferenz „Migration und Identität im rumänischen Kulturraum. Multidisziplinäre Zugänge“ / „Migrație și identitate în spațiul cultural românesc. Abordări multidisciplinare“, Panel 2 „Die Rumäniendeutschen. Migration und kulturelles Erbe nach 1945“ / „Germanii din România. Migrație și patrimoniu național“.

Ludwig-Uhland-Institut für empirische Kulturwissenschaft der Universität Tübingen, Kooperation bei der Vorbereitung des Ergebnisbandes der Summer Academy sowie der Herausgabe der Festschrift für Prof. Dr. Reinhard Johler.

Nordost-Institut, Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa e. V. (IKGN e. V.) an der Universität Hamburg, Zusammenarbeit im Projekt „Human Capital Transfer of German-speaking migrants in Eastern Europe, 1780s-1820s“ und bei der Herausgabe eines Sammelbandes zum Thema „Migration und Sehnsuchtsräume im Osten: Erfahrungswelten „gemeiner“ Leute (18. und 19. Jahrhundert)“.



Festvortrag: „Baden-Württemberg. Eine Zuwanderungsgeschichte“  
anlässlich der Mitgliederversammlung des Hegau-Geschichtsvereins  
Dr. Wolfgang Kramer, Dr. habil. Mathias Beer (v.l.n.r.)  
Singen, 29.02.2020

sog18. Gesellschaft zur Erforschung des 18.Jh. im südöstlichen Europa. Kooperation bei der Vorbereitung der internationalen, digitalen Konferenz „Stadt und Zukunft. Europa und sein Südosten im langen 18. Jahrhundert /Town and Future. Europe and the Southeast in the 18th Century“, März 2021 und im Rahmen der geplanten Tagung „Fenster zu ‘neuen Zeiten’. Die Stadt im Donau-Karpaten-Raum (DKR) im langen 18. Jahrhundert“. Tagung der Kommission für Geschichte und Kultur der Deutschen in Südosteuropa e. V. (KGKDS), September 2021, Retzhof bei Leibnitz, Steiermark.

Stadtarchiv Herrenberg, Kooperation bei Vortragsreihe.

Südosteuropa-Gesellschaft, Kooperation bei der Vorbereitung der Edition der Arbeit von Dorothea Willkomm, Geschichte der deutschen Südosteuropaforschung.

Südosteuropa-Institut der Universität Graz, Zusammenarbeit bei der Vorbereitung der Publikation „Personalmanagement in einer neuen Provinz. Das österreichische Banat 1716-1751/53“.

Université Catholique d'Angers, Frankreich, Promotionsverfahren.

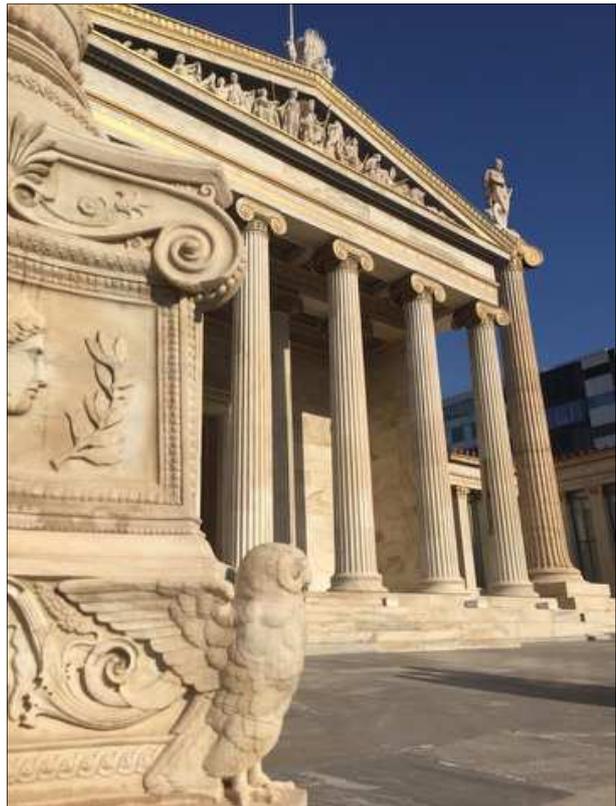
Universitätsbibliothek „Svetozar Marković“, Belgrad, Zusammenarbeit im Rahmen des Drittmittelprojekts „Sicherung, Konservierung und Inventarisierung katholischer Kirchenarchive ehemals deutscher Orte in der Region Batschka, Serbien“.

Universität Gießen, Kooperation bei der internationalen Tagung „Population Transfers on the European Continent during the First Half of the 20th Century. Socio-economic Outcomes and Perceptions of Displacements“.

Universität Novi Sad. Kooperation im Rahmen des Projekts „Begegnungen an der Donau. Menschen – Filme – Literaturen“.

Ungarisches Kulturinstitut, Stuttgart, Kooperation im Rahmen der Vortragsreihe „Das Ende des Ersten Weltkriegs und seine Folgen. Die Neuordnung im Donauraum nach 1918“.

Verein für Heimatgeschichte und Kultur Herrenberg, Kooperation bei Vortragsreihe.



International Conference Population Transfers on the European Continent during the First Half of the 20th Century. Socio-economic Outcomes and Perceptions of Displacements, Athen, 7.02.2020

## Dokumentation

### Bibliothek

*Betreuerinnen:* Dipl.-Bibl. Susanne Munz, Dipl.-Bibl. Renate Orendi

Im Berichtsjahr haben die beiden Bibliothekarinnen etwa 415 Titel neu inventarisiert. Davon sind 50% der Titel angekauft worden, 13 % der Titel hat die Bibliothek über den Schriftentausch erhalten und 37% wurden als Geschenke inventarisiert. Laut SWB-Statistik hat die Bibliothek etwa 65.000 Titelnachweise, davon sind ca. 20.000 Nachweise von Aufsätzen aus Zeitschriften und Sammelbänden.

Seit Herbst 2020 läuft am Bibliothekservice-Zentrum ein Projekt zur Bestandsicherung seltener Exemplare gedruckter Monographien. In der K10plus-Datenbank werden diese Exemplare identifiziert und gekennzeichnet. Über diese Kennzeichnung wird nochmals verdeutlicht, dass die Bibliothek des IdGL seltene oder unikale Südosteuropa-Bestände aufweist.

Als Beispiel wird hier das Rechercheergebnis nach historischen Landkarten zum Banat angeführt. Die mit einem Pluszeichen und einem Ausrufezeichen gekennzeichneten Titel sind im IdGL und allerhöchstens noch in zwei anderen Bibliotheken in Baden-Württemberg vorhanden.

+Oau	Ungarn mit Siebenbürgen, Kroatien, Slavonien, Woyw...	Raffelsperger, Franz	Wien : Typographischer Landkart...	1847
+Aau (!)	Ungarische Erbstaaten : Militärgrenze; Die Banat oder...	Schlieben, Wilhelm Ernst A...	[Leipzig] : [Götschen]	[1830]
*EFu (!)	Karte von dem Banat Temeswar und einigen Districte...	Riedl, Castulus	München : Wintter	1789
*Aau (!)	Karte von dem Banat Temeswar und einigen Districte...	Riedl, Castulus	München : Wintter	1789
+Aau (!)	Temeschwarer Bannat	Barzellini, J.	[Wien] : Schrämbl	1788
+Aau (!)	Royaume D'Hongrie principauté de Transilvanie et Ba...	Bourgoin, Pierre	Paris : chez Bourgoin graveur rue ...	1766
+Aau (!)	Temeswarer Bannat : abgetheilet in seine District und ...		Wien : Winkler	s. a. [um 1760]
+Aau (!)	Neu und verbessertes Ungarisches Kriegs-Theatrum i...	Seutter, Matthäus	Augsburg : Lotter	[ca. 1750]
*Aau	Das Temeschwarer Bannat	Schreiber, Johann Christian	In Leipzig : zu finden bey loh. Chri...	[nicht vor 1750]
+Aau (!)	Neue Kriegs-Charte von Siebenbürgen, Moldau, Wala...	Schreiber, Johann Georg	Leipzig	[ca. 1749]
+Aau (!)	Theatre de la guerre dans le Bannat de Temeswar : d...	Ottens, Reinier	A Amsterdam : Reinier & Josué O...	1733
*Har	Charte von denen dem Banat Temesvar einverleibten ...			[1720?]

Die Menge der gebenden Fernleihen ist mit knapp 30 Bestellungen unter dem Vorjahresniveau. Dies ist vermutlich auf die Corona-bedingten Schließungen der bestellenden Bibliotheken zurückzuführen.

Seit Mitte Juni 2020 hat die Bibliothek eine Statistik geführt, die die Anzahl der Benutzer\*innen und damit verbunden die Zahl der benutzten Medien festhalten soll. Die Zahlen sind für 2020 nur bedingt aussagekräftig, da aufgrund der Hygienemaßnahmen die Nutzung der Bestände in den Räumen der Bibliothek nicht erlaubt war. Stattdessen wurden Bücher bis zu 4 Wochen ausgeliehen, vermehrt Aufsätze gescannt und den Nutzern zugemailt. Da Zeitschriften und Zeitungen nicht ausgeliehen werden konnten, wurde eine Benutzung praktisch unmöglich gemacht. Mehrere Forscher\*innen aus dem Ausland haben ihre Aufenthalte in Tübingen auf das nächste Jahr verschoben.

Bei der Anzahl der im Haus verwendeten Medien wurden auch jene mitgezählt, die benötigt wurden, um Scans daraus anzufertigen. Außerdem beinhaltet die Zahl die genutzten Medien der Stipendiat\*innen. Die Anzahl der ausgeliehenen Werke ist höher als bei Normalbetrieb.

Anzahl der im Haus genutzten Medien (Juni-Dezember 2020): 177

Anzahl der ausgeliehenen Medien (Juni-Dezember 2020): 240

Medien, die durch Mitarbeiter\*innen des Hauses und deren studentische Hilfskräfte genutzt werden, können durch die Bibliotheksmitarbeiterinnen nicht gezählt werden.

Die neu eingerichteten Repositorien „Donauschwäbische Heimatbücher“ und „DoVaria“ (beinhaltet verschiedene Texte mit donauschwäbischem Bezug) wurden 2020 mit Leben befüllt. Begonnen

wurde mit der Digitalisierung von urheberrechtsfreien Publikationen mit einem Erscheinungsjahr vor 1920. Die Bearbeitung der Digitalisate mittels OCR-Software ist aufgrund der schlechten Druckqualität und der Frakturschrift oft sehr mühsam und zeitaufwändig. Entsprechend schleppend geht der Ausbau des Repositoriums voran. Erfreulicherweise hat die HOG Hatzfeld mehrere neuere Publikationen, darunter das Hatzfelder Heimatbuch und einen Jubiläumsbildband, für die Digitalisierung und die Aufnahme ins Repositorium zur Verfügung gestellt. Insgesamt wurden bisher 20 Digitalisate erfasst: Donauschwäbische Heimatbücher (16), DoVaria (4). Seit September wurden die Seiten mit den Heimatbüchern 269-mal aufgerufen; es erfolgten 30 Downloads.

## Archiv

*Betreuer:* Dr. Karl-Peter Krauss, Sabrina Urbanczyk, Prof. h.c. Josef Wolf (bis 31. Mai 2020)

Dem Institutsarchiv (AIdGL) kommt eine wichtige Dokumentationsaufgabe zu. Bei den rund 75 Beständen handelt es sich vorwiegend um Schenkungen, nur wenige Bestände und Einzelaktenstücke wurden käuflich erworben. Das AIdGL ist in folgende Bestandsgruppen gegliedert: (1) Einzelarchivalien; (2) Gemeinde-, Genossenschafts- und Vereinsakten; (3) Nachlässe; (4) Sammlungen; (5) Historische Tonaufnahmen und (6) Registratur des IdGL. Die der Forschung zugänglichen Teile des Archivs umfassen mittlerweile über 200 lfm. Der Umfang der grob geordneten Bestände liegt bei ca. 290 lfm. Der Umfang der unbearbeiteten Bestände konnte aufgrund der Inventarisierungsmaßnahmen deutlich reduziert werden.

Im zurückliegenden Jahr wurde die Archivsoftware AUGIAS nach aufwendigen Vorarbeiten und einer Prüfung der IT-Konfiguration innerhalb des Netzwerkes durch die Landesoberbehörde IT Baden-Württemberg (BITBW) installiert. Damit wurde ein wichtiger Schritt zur Professionalisierung des Archivs vollzogen. Nach der Durchführung von virtuellen Schulungen wurde die auf die Software zugeschnittene Archivtektonik konfiguriert und es wurden erste Eingaben vorgenommen.

Mit der Einstellung von Frau Sabrina Urbanczyk als neuer Kollegin am Institut im Oktober 2020 wurde ein wichtiger Schritt vollzogen. Damit erfahren die konservatorische Sicherung und die Verzeichnung der unbearbeiteten Bestände eine erhebliche Dynamik. Ein Dank gilt hier dem Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg, dass diese auf zweieinhalb Jahre befristete Stelle besetzt werden konnte. Die Besetzung der Stelle war auch insofern dringend notwendig, weil die Übernahme weiterer Vor- und Nachlässe ansteht. Aufgrund der Corona-Pandemie wurden diese Maßnahmen jedoch zeitlich verschoben. Die forcierte Verzeichnungsarbeit wird das Interesse an der Nutzung der Archivalien deutlich erhöhen.

Mit der Einstellung der neuen Kollegin wurden notwendige Strukturierungsmaßnahmen im Archiv begonnen. Ziel ist eine Neuordnung im Archivraum und die physische Separierung von unverzeichneten und verzeichneten Beständen. Damit einher geht eine Aktualisierung der vorhandenen Inventarliste des Gesamtbestandes. Mit Nachdruck fortgeführt wurde die konservatorische Sicherung und Grobinventarisierung von Beständen. So wurde der gesamte, umfangreiche Nachlass von Stefan Sehl (1927-2011) in Archivschachteln überführt und verzeichnet; insgesamt handelt es sich um einen Bestand von knapp 100 Archivschachteln. Sehl war langjähriger Landesvorsitzender der Donauschwaben in Baden-Württemberg. Die Überführung in Archivschachteln sowie die Verzeichnung des umfangreichen Nachlasses von Friedrich Binder (1916-2001), der aus 110 Umzugskartons bestand, wurde fortgeführt. Es handelt sich um einen komplexen Bestand aus Lebensdokumenten, Korrespondenz sowie Akten über die publizistische und Vereinstätigkeit des Nachlassgebers. Hinzu kommen thematisch gegliederte Dokumentationen (Ablichtungen, Zeitungs- und Zeitschriftenaufsätze) mit dem Schwerpunkt II. Weltkrieg auf dem Balkan sowie Flucht und Vertreibung der Jugoslawiendeutschen, die selektiv übernommen wurden. Quantitativ nicht unerheblich ist das darin ent-

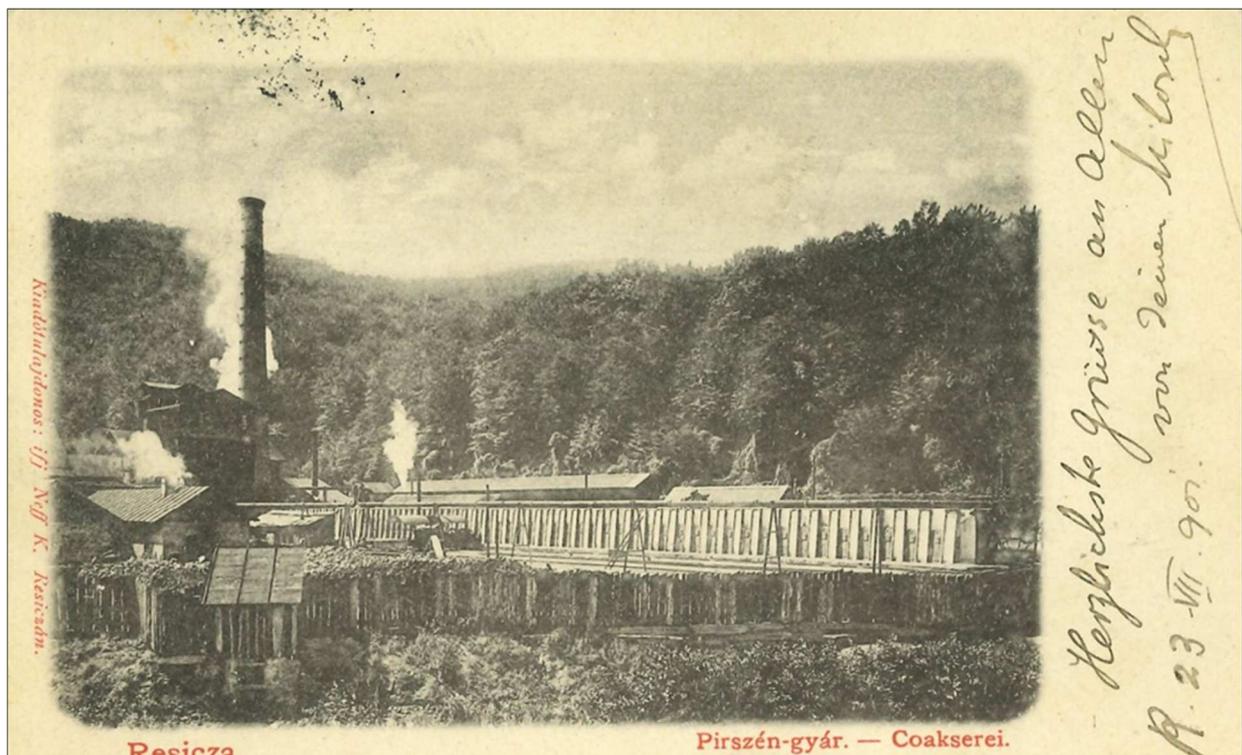
haltene Bildmaterial. Ebenso wurde der dem Institut überlassene Teilnachlass des früheren Direktors des Komitatsarchivs der Baranya (Magyar Nemzeti Levéltár-Baranya Megyei Levéltára), Dr. László Szita, in Archivschränken überführt und verzeichnet; insgesamt handelt es sich um 13 Archivschränke.

Im Berichtszeitraum gab es 47 Anfragen zu Beständen des Archivs aus dem In- und Ausland. Im Zuge der fortschreitenden Verzeichnungsarbeiten werden sich entsprechende Anfragen häufen. Die zeitintensive und aufwendige Beratungstätigkeit und Betreuung der Forscherinnen und Forscher wurde durch die zuständigen Mitarbeiter\*innen gewährleistet.

## Sammlungen

Betreuerin: apl. Prof. Dr. Márta Fata

2020 wurde die Ansichtskartensammlung um 200 Stück durch Ankauf erweitert. Es handelt sich um Ansichtskarten über Städte und Dörfer aus den heutigen Ländern Kroatien, Rumänien, Serbien, Slowakei und Ungarn vor und nach 1918, darunter über Reschitz (Reșița) im Banater Bergland.



Die Ansichtskarte, abgeschickt am 23. Juli 1901, stellt das Gebäude der Kokswerke in Reschitz dar.  
Quelle: Ansichtskartensammlung des IdGL

Die neuerworbenen und bereits in den Sammlungen sich befindenden Ansichtskarten über Reschitz zwischen 1898 und 1918 wurden für einen Beitrag ausgewertet. Die nachweislich ersten Ansichtskarten mit Darstellung von Reschitz wurden 1898 verschickt. Die Jahreszahl ist schon deshalb anzumerken, weil die Herausgabe von bebilderten Postkarten in Ungarn mit der Veröffentlichung einer Reihe anlässlich der Millenniumsfeierlichkeiten zur ungarischen Staatsgründung im Jahre 1896 in Mode kam. Da die ungarische Post die Herausgabe von Ansichtskarten nicht monopolisierte, waren schon zwei Jahre später mehrere Tausend von privaten Geschäftsleuten verlegte Exemplare über die Hauptstadt Budapest und Orte auf dem Lande in Umlauf. In Reschitz wurden die ersten Grußkarten von Adolf Weiss herausgegeben. Schon seine ersten Exemplare stellen die Reschitzaer Werke

der Privilegierten Österreichisch-Ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft (StEG), eines der größten Industrieunternehmen in der Österreichisch-Ungarischen Monarchie in den Mittelpunkt. Anhand der Motive und Texte der Ansichtskarten konnte der Frage nachgegangen werden, wie sich StEG und Stadt auf den Ansichtskarten inszeniert haben und wie das Zusammenspiel zwischen Verlegern, Käufern (Sendern) und Adressierten ausgesehen hat.

## Wissensvermittlung

---

### Lehre

#### Wintersemester 2019/20

Religiös motivierte Migrationen zwischen dem östlichen Europa und dem deutschen Südwesten vom 16. bis zum 19. Jahrhundert. Hauptseminar. Seminar für Neuere Geschichte der Universität Tübingen, 14 Studierende (apl. Prof. Dr. Márta Fata).

#### Sommersemester 2020

România și minoritățile sale naționale (1918-1947) / Romania and its national minorities, 1918-1947. Blockseminar, 18.05.-28.06.2020 im Rahmen der Gastprofessur an der Lucian Blaga Universität Sibiu (Hermannstadt), Rumänien, Abteilung für Geschichte und Kulturelles Erbe, 21 Studierende (Dr. habil. Mathias Beer).

Oral History. Geschichte, Methodik, Praxis. Hauptseminar, Seminar für Zeitgeschichte der Universität Tübingen, 24 Studierende (Dr. habil. Mathias Beer).

Grenzen, Grenzräume und Grenzregimes in der Neuzeit. Hauptseminar. Seminar für Neuere Geschichte der Universität Tübingen, 16 Studierende (apl. Prof. Dr. Márta Fata).

Kultur(en) und Gesellschaft(en). Ludwig-Uhland-Institut. Vorlesung, 81 Studierende (Prof. Dr. Reinhard Johler).

Theorien und Methoden europäischer Kulturforschung: Migration. Ludwig-Uhland-Institut. Seminar, 12 Studierende (Prof. Dr. Reinhard Johler).

Flussmetaphern. Die Donau als Band und Grenze. Hauptseminar (Blockseminar am 30.04.-2.05.20 und 10.-11.07.20). Deutsches Seminar an der Universität Tübingen, online, 15 Studierende (Dr. Olivia Spiridon).

### Betreuung von Forschungsarbeiten

#### Dr. habil. Mathias Beer

Bachelorarbeit von Chantal Kschischow: Neue Zeit – Alte Diplomatie. Die Verhandlungen in Paris 1919, am Seminar für Zeitgeschichte der Universität Tübingen.

Thèse de doctorat von Brigitte Rigaux-Pirastru: „La fuite et l’expulsion dans le cinéma de langue allemande (1946-2018). Représentations, rôles et fonctions“, Université Catholique d’Angers, Frankreich, Gutachter und Mitglied der Prüfungskommission.

### **apl. Prof. Dr. Márta Fata**

Bachelorarbeit von Ingo Fiegenbaum: Die Zillertaler Exulanten. Ein Ringen zwischen Toleranz und Glaubenseinheit, am Seminar für Neuere Geschichte der Universität Tübingen.

Bachelorarbeit von Janina Hornung-Glück: „Zigeuner“. Prototypische Vertreter armer Nichtsesshafter in den deutschen Territorien der Frühen Neuzeit, am Seminar für Neuere Geschichte der Universität Tübingen.

Masterarbeit (Zweitgutachten) von Therese Dichgans: Kaiser Ferdinand I. in den Briefen Philipp Melanchthons. Ein kritisches Urteil, am Seminar für Neuere Geschichte der Universität Tübingen.

### **Dr. Karl-Peter Krauss**

Masterarbeit (Zweitgutachten) von Jeremy Wölbling: Die Schmach von Trianon: Karten und Karikaturen in Ungarn im Dienst der territorialen Revisionsbestrebungen (1920-1938), am Geographischen Institut der Universität Tübingen.

### **Dr. Olivia Spiridon**

Masterarbeit von Nadine Burger: Autorschaft und Inszenierung bei Herta Müller, am Deutschen Seminar der Universität Tübingen.

Bachelorarbeit von Svenja Rakel: Die Erster-Weltkrieg-Romane von Erich Maria Remarque, am Deutschen Seminar der Universität Tübingen.

## **Gutachten**

### **Dr. habil. Mathias Beer**

Central European History (CEH)  
Contemporary European History  
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)  
Deutscher Akademischer Auslandsdienst (DAAD)  
Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW)  
Österreichischer Wissenschaftsfonds (FWF)  
Südostforschungen (SOF)  
Université Catholique d'Angers  
Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte (VfZ)

### **apl. Prof. Dr. Márta Fata**

Alexander-von-Humboldt-Stiftung  
Journal für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

## Prof. Dr. Reinhard Johler

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)  
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)  
Österreichischer Wissenschaftsfonds (FWF)  
Schweizerischer Nationalfonds (SNF)

## Dr. Olivia Spiridon

Territorial Identity and Development  
Spiegelungen. Zeitschrift für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas  
Danubiana Carpathica. Jahrbuch für Geschichte und Kultur in den deutschen Siedlungsgebieten Südosteuropas

## Publikationen

### Monographien und Sammelbände

#### Dr. habil. Mathias Beer

Zusammen mit Radu, Sorin/Kührer-Wielach, Florian (Hgg.): Germanii din România. Migrație și patrimoniu cultural după 1945. București 2019.

#### apl. Prof. Dr. Márta Fata

Mobilität und Migration in der Frühen Neuzeit (= Einführungen in die Geschichtswissenschaft. Frühe Neuzeit). Göttingen 2020.

#### Prof. Dr. Reinhard Johler

Zusammen mit Wolf, Josef (Hgg.): Beschreiben und Vermessen. Raumwissen in der östlichen Habsburgermonarchie im 18. und 19. Jahrhundert. Berlin 2020.

(Hg.): Hatzfeld. Ordnungen im Wandel. Timișoara/Sibiu/Bonn 2020.

#### Prof. h.c. Josef Wolf

Zusammen mit Johler, Reinhard (Hgg.): Beschreiben und Vermessen. Raumwissen in der östlichen Habsburgermonarchie im 18. und 19. Jahrhundert. Berlin 2020.



## Aufsätze

### Dr. habil. Mathias Beer

Emigrația minorităților germane din România după 1945. Premise, proces, consecințe. In: Ders./ Radu, Sorin/Kührer-Wielach, Florian (Hgg.): Germanii din România. Migrație și patrimoniu cultural după 1945. București 2019, 23-46.

„Das deutsche Problem liquidieren“. Vertreibung der Sudetendeutschen aus der Tschechoslowakei. In: DAMALS 52 (2020), Nr. 5, 56-61.

Are we what we eat? Migration, Diversity and Identity. In: Hinrichen, Jan/Lange, Jan/Reichel, Raphael (Hgg.): Diversities. Theories & Practices. Festschrift for Reinhard Johler. Tübingen 2020, 211-228.

Behördenforschung und NS-Belastung. Vermessung eines Forschungsfeldes. In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 68 (2020), H. 7/8, 632-651 (gemeinsam mit Melanie Güttler und Jan Ruhkopf).

In der Ulmer Schachtel flussabwärts. Frühe Wirtschaftsmigration zwischen West- und Südosteuropa. In: Zur Sache BW 38 (2020), H. 2, 48-49.

Grenzerfahrungen. Kriegsenden in einer südosteuropäischen Kleinstadt. In: Johler, Reinhard (Hg.): Hatzfeld. Ordnungen im Wandel. Timișoara/Sibiu/Bonn 2020, 333-396.

### apl. Prof. Dr. Márta Fata

Ungarisch-siebenbürgische Dokumente in Baden-Württemberg. Das Tagebuch der Gräfin Claudine Rhédey und Briefe an Baronin Ágnes Inczedy. In: Dubinszky, Zsolt u. a. (Hg.): „A kultúra tarthatja meg, és teheti ismét nagygyá“. Tanulmányok Ujváry Gábor hatvanadik születésnapjára [„Die Kultur kann Ungarn erhalten und es wieder groß machen“. Beiträge zum 60. Geburtstag von Gábor Ujváry]. Budapest 2020, 79-87.

Konfession und Binnenmigration. Deutsch-lutherische Siedler in der Batschka und in Syrmien im 19. Jahrhundert. In: Bethke, Carl (Hg.): Migrationen im späten Habsburgerreich. Tübingen 2020, 133-149.

Zum Gemeinwohl in guter Ordnung? Zur Gründungsgeschichte von Hatzfeld. In: Johler, Reinhard (Hg.): Hatzfeld. Ordnungen im Wandel. Timișoara/Sibiu/Bonn 2020, 33-74.



## Prof. Dr. Reinhard Johler

Die Karten der Ethnographen. Volkskunden, ethnographische Karten, volkskundliche Atlanten (1850-1980). In: Ders./Wolf, Josef (Hgg.): Beschreiben und Vermessen. Raumwissen in der östlichen Habsburgermonarchie im 18. und 19. Jahrhundert. Berlin 2020, 583-625.

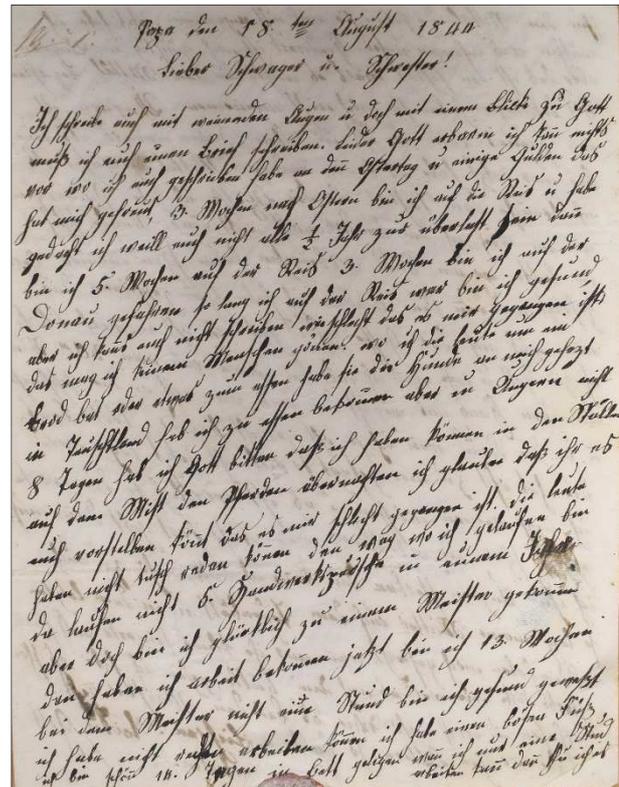
Einleitung. In: Ders. (Hg.): Hatzfeld. Ordnungen im Wandel. Timișoara/Sibiu/Bonn 2020, 7-31.

## Dr. Karl-Peter Krauss

Die Akteure: Demographische und anthropologische Annäherungen zum 18. und 19. Jahrhundert. In: Johler, Reinhard (Hg.): Hatzfeld. Ordnungen im Wandel. Timișoara/Sibiu/Bonn 2020, 77-136.

Ideal und Praxis des neuen Dorfes in den Neoaquitectura-Gebieten. Vermessung und Ertragsoptimierung. In: Johler, Reinhard/Wolf, Josef (Hgg.): Beschreiben und Vermessen. Raumwissen in der östlichen Habsburgermonarchie im 18. und 19. Jahrhundert, Berlin 2020, 427-461.

„Lieber Gott, erbarm!“ Ein armer Wanderbur-sche auf der Suche nach dem Glück. In: Donauschwäbische familienkundliche Forschungsblätter. Mitteilungen des Arbeitskreises Donauschwäbischer Familienforscher (AKdFF) 46 (2020), Nr. 175/176, 2-6.



Brief von Jakob Heinrich Reiner aus Ungarn an seine Schwester Augusta und seinen Schwager Gottfried Stooß, 18.08.1844. Stadtarchiv Münsingen 1, 75, Nr. 1722, o. fol.

## Jan Ruhkopf, M.A.

Behördenforschung und NS-Belastung. Vermessung eines Forschungsfeldes. In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 68 (2020), 632-651 (gemeinsam mit Mathias Beer und Melanie Güttler).

Das Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte. Ein Werkstattbericht zum „Sonderministerium“ und seiner Geschichte. In: Kulturkorrespondenz Östliches Europa 1415 (2020), 14-19.

## Dr. Olivia Spiridon

Der Schnitt durchs Band. Zur Polysemie des Eisernen Tores als Grenzlandschaft. In: Mayer, Gerhard/Langer, Paul/Salzman-Reißer, Tanja (Hgg.): Cultural Transfers. Kulturelle Vielfalt und Identität im Donauraum (Edition Donau, Bd. 11). Ulm 2020, 38-53.

Identitäten im Fluss – die Donau. In: Kulturkorrespondenz östliches Europa, April 2020, 22-25.

Hatzfeld. Repräsentationen im Wandel. In: Johler, Reinhard (Hg.): Hatzfeld. Ordnungen im Wandel. Timișoara/Sibiu/Bonn 2020, 273-331.

### Prof. h.c. Josef Wolf

Artă monumentală și ideologiile memoriei istorice. Ștefan Jäger și tripticul său Colonizarea șvabilor (1910) [Monumentalkunst und die Ideologien des historischen Gedächtnisses], in: Istoria ca interogație. Mariei Crăciun, la o aniversare [Geschichte als Erkundigung. Festschrift für Maria Crăciun], hg. von Carmen Florea und Greta/Monica Miron. Cluj-Napoca, 365-400 (gemeinsam mit Marionela Wolf).

Die Erkundung der Donau, in: Donau. Menschen, Schätze & Kulturen. Eine Reise vom Schwarzen Meer zur Schallaburg [Ausstellungskatalog], hg. v. d. Schallaburg Kulturges. m.b.H. Schallaburg 2020, 15-20.

Umkehrung der Homogenität. Etnizität und Diversität im lokalen Raum. In: Johler, Reinhard (Hg.): Hatzfeld. Ordnungen im Wandel. Timișoara/Sibiu/Bonn 2020, 125-270.

### Vorträge

#### Dr. habil. Mathias Beer

4.02.2020 Internationale Tagung „Istoria și scrisul istoric azi: opțiuni metodologice, paradigme”, Institutul de istorie „George Barițiu” der Rumänischen Akademie der Wissenschaften – Zweigfiliale Cluj-Napoca (Klausenburg), Rumänien, 3.-5.02.2020.

Leitung des Panels „Autoritarism și extrema dreaptă: o reevaluare comparativă a dictaturilor din România perioadei 1938-1944”.

7.02.2020 International Conference Population Transfers on the European Continent during the First Half of the 20th Century. Socio-economic Outcomes and Perceptions of Displacements, Universität Gießen und Akademie der Wissenschaften Athen, Athen, 7.-8.02.2020.

Vortrag: „A clean sweep will be made: The Legacy of Lausanne 1923”.

29.02.2020 Mitgliederversammlung des Hegau-Geschichtsvereins Singen, Stadthalle.

Festvortrag: „Baden-Württemberg. Eine Zuwanderungsgeschichte”.



Vortrag im Landtag von Baden-Württemberg  
Sabine Kurtz MdL, Vizepräsidentin des Landtags,  
Raimund Haser MdL, Dr. habil. Mathias Beer (v.l.n.r.)  
11.03.2020

Foto: Landtag

11.03.2020 Landtag von Baden-Württemberg.

Festvortrag: „Flucht und Vertreibung. Ein zentrales Kapitel deutscher und europäischer Geschichte“.

12.10.2020 Verein für Heimatgeschichte und Kultur sowie Stadtarchiv Herrenberg, Spitalkirche.

Vortrag: „Was fremd ist, ist deswegen nicht schlecht. Aufnahme der Flüchtlinge und Vertriebenen im deutschen Südwesten nach 1945“.

13.12.2020 Online-Tagung „Deutschland in der Stunde Null“, Evangelische Akademie Tutzing, Tutzing 12.-13.12.2020.

Vortrag: „Deutschland und seine ‚Flüchtlingsfrage‘. Die Gegenwart im Lichte der Vergangenheit“.

### **apl. Prof. Dr. Márta Fata**

27.01.2020 Vortragsreihe „Das Ende des Ersten Weltkriegs und seine Folgen. Die Neuordnung im Donauraum nach 1918“. Veranstalter: Ungarisches Kulturinstitut, Stuttgart.

Konzeption und Moderation der Veranstaltung: „Die Donauschwaben zwischen Reorganisation und Neuorientierung“.



Vortragsreihe „Das Ende des Ersten Weltkriegs und seine Folgen. Die Neuordnung im Donauraum nach 1918“  
im Ungarischen Kulturinstitut  
Stuttgart, 27.02.2020  
Foto: IdGL

6.02.2020 Podiumsdiskussion „Konkurrierende Erinnerungen“ im Rahmen der Reihe „Das Ende des Ersten Weltkriegs und seine Folgen. Die Neuordnung im Donauraum nach 1918“. Eine gemeinsame Veranstaltung des Instituts für osteuropäische Geschichte und Landeskunde der Universität Tübingen und des IdGL, Tübingen.

Moderation: zusammen mit Prof. Dr. Klaus Gestwa und Dr. Olivia Spiridon.

## **Bianca Hepp, M.A.**

13.10.2020 Kulturhistorisches Seminar 2020 „Kultur – Zivilgesellschaft – Wissenschaft: international“.

Vortrag: „‘Essen ist das, was bleibt’ - Kinder von deutschen Einwander\*innen aus dem Kaukasus“.

18.12.2020 Online-Konferenz „Kulturerbe der Deutschen in Südosteuropa“, Gutenberg-Studentenverein Cluj-Napoca (Rumänien).

Vortrag: „Partizipation und Zugehörigkeitsgefühl. Erinnerungspraktiken rund um Hamroth/Homorodu de Jos (RO) und die Teilhabe von jungen Menschen“.

## **Jan Ruhkopf, M.A.**

6.07.2020 Digitales Kolloquium des Seminars für Osteuropäische Geschichte und Landeskunde, Universität Tübingen.

Vortrag „Ordnungskonzepte und Politisches Verwalten. Das Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte (1949-1961)“.

23.07.2020 Digitales Oberseminar des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin.

Vortrag „European Refugees and Peace. Das Bundesvertriebenenministerium und die Internationalisierung der deutschen Flüchtlingsfrage“.

16.11.2020 Digitales Kolloquium des Seminars für Neuere Geschichte, Universität Tübingen.

Vortrag: „... a good potential story“. Reader's Digest, das Bundesvertriebenenministerium und der Kalte Krieg“.

26.11.2020 Digitales Doktorandenkolloquium des Zentrums für Zeithistorische Forschungen, Potsdam.

Vortrag „Ein Baustein der Westintegration. Das Bundesvertriebenenministerium und die Internationalisierung der deutschen Flüchtlingsfrage in den frühen 1950er Jahren“.

2.12.2020 Digitales Kolloquium des Collegium Carolinum, München.

Vortrag „Vom Schaffen eines geeigneten öffentlichen Klimas. Die Gründung der ARD, die deutsche Vertriebenenfrage und die Medienpolitik des Bundesvertriebenenministeriums in den 1950er Jahren“.

## **Dr. Olivia Spiridon**

6.02.2020 Vortragsreihe „Das Ende des Ersten Weltkriegs und seine Folgen. Die Neuordnung im Donauraum nach 1918“, Tübingen. Veranstalter: Institut für osteuropäische Geschichte und Landeskunde an der Universität Tübingen und IdGL. Podiumsdiskussion „Konkurrierende Erinnerungen“ mit Klaus Gestwa, Márta Fata, Gergely Romsics und Georg Aesch.

Moderation der Lesung mit Georg Aesch aus dem Roman „Der Wald der Gehenkten“ von Liviu Rebreanu.



Vortragsreihe „Das Ende des Ersten Weltkriegs und seine Folgen. Die Neuordnung im Donauraum nach 1918“  
Prof. Dr. Klaus Gestwa, Dr. Gergely Romsics (v.l.n.r.)  
Tübingen, 6.02.2020  
Foto: IdGL

5.03.2020 Vortragsreihe „Das Ende des Ersten Weltkriegs und seine Folgen. Die Neuordnung im Donauraum nach 1918“, Stuttgart. Veranstalter: Ungarisches Kulturinstitut, Stuttgart, und IdGL. „Wahrnehmung und Deutung des Ersten Weltkriegs in der Literatur“. Gespräch mit Prof. Dr. Magdolna Orosz und Moderation der Lesung mit dem Schauspieler Carlo Benz.

9.04.2020 Online-Workshop „Die Eliteproduktion der deutschen Minderheiten aus Rumänien 1918-1933“. Konzeption und Koordination des Teilprojekts im Rahmen des Projekts „Deutsche Sprache und Literatur in Rumänien 1918-1933. ‚Postimperiale‘ Realitäten, öffentlicher Diskurs und kulturelle Felder“ an der Babeş-Bolyai Universität in Klausenburg und am Institut für Soziohumane Forschungen an der Rumänischen Akademie, Zweigstelle Hermannstadt.  
Impuls-Vortrag: „Kapitelstruktur und methodische Zugänge“.

24.09.2020 Workshop D-A-CH Projekt „Die Donau lesen. (Trans-)Nationale Narrative im 20. und 21. Jahrhundert. Veranstalter: Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte an der ÖAW und IdGL.

Präsentation der Filmmaterialien auf der SharePoint-Kollaborationsplattform des Projekts.

25.09.2020 Workshop D-A-CH Projekt „Die Donau lesen. (Trans-)Nationale Narrative im 20. und 21. Jahrhundert“. Veranstalter: Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und IdGL.

Vortrag „Politische Donaudiskurse – der Fluss in nationalen und Minderheitennarrativen“.

13.11.2020 Online-Tagung „Limbă, știință și cultură germană în învățământul din România (1918-1933) Dezbateri culturale și politice, conexiuni academice“ [Deutsche Sprache, Wissenschaft und Kultur im rumänischen Bildungswesen, 1918-1933. Kulturelle und politische Debatten, akademische Netzwerke“]. Veranstalter: Alexandru Ioan Cuza Universität Jassy/Iași, Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften.

Vortrag „Învățământul preuniversitar al șvabilor bănățeni și sașilor transilvăneni în primul deceniu după Primul Război Mondial“ [Das Schulwesen der Banater Schwaben und Siebenbürger Sachsen im ersten Jahrzehnt nach Ende des Ersten Weltkriegs].

### Prof. h.c. Josef Wolf

13.11.2020 Online-Tagung „Limbă, știință și cultură germană în învățământul din România (1918-1933) Dezbateri culturale și politice, conexiuni academice“ [Deutsche Sprache, Wissenschaft und Kultur im rumänischen Bildungswesen, 1918-1933. Kulturelle und politische Debatten, akademische Netzwerke]. Veranstalter: Alexandru Ioan Cuza Universität Jassy/Iași, Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften.

Vortrag „Învățământul primar și secundar al șvabilor bănățeni 1918-1933 [Grund- und Sekundarschulbildung der Banater Schwaben 1918-1933].

## Ausstellungen

### „Fließende Räume. Karten des Donaupraums, 1650-1800“

*Projektleitung:* Prof. h.c. Josef Wolf, Prof. Dr. Wolfgang Zimmermann

Laufzeit: 2016-2021

Ein wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit bildete die gemeinsam mit dem Landesarchiv Baden-Württemberg, Generallandesarchiv Karlsruhe (Prof. Dr. Wolfgang Zimmermann), veranstaltete Ausstellung „Fließende Räume. Karten des Donaupraums, 1650-1800 – Floating Spaces. Maps of the Danube Region, 1650-1800“, die im zurückliegenden Jahr ihre Europa-Tour in Rumänien fortgesetzt hat. Die in fünf Themenbereiche gegliederte zweisprachige Ausstellung führt das Publikum in einen vielfach unbekanntem neuzeitlichen europäischen Großraum ein. Der Betrachter kann sich nicht der Frage entziehen, was wir in der Gegenwart als südöstlichen Donaupraum und Südosteuropa begreifen und mit welchen Repräsentationen wir einzelne Regionen verbinden.

Die Ausstellung wurde dem rumänischen Publikum unter dem Titel „Spații fluente. Hărți ale spațiului dunărean 1650-1800“ an folgenden weiteren Orten präsentiert: (1) Stadtmuseum Carol I. Brăila, (2) Kulturzentrum der Unteren



Erzbischof der Diözese der Unteren Donau Dr. Casian bei der Eröffnung der Ausstellung „Spații fluente. Hărți ale spațiului dunărean 1650-1800“ Galați, 29.07.2020  
Foto: IdGL

Donau, Diözesanmuseum, Galați, und (3) Kulturpalast Teodor Costescu, Drobeta-Turnu-Severin. Die für das rumänische Publikum bestimmten und in einer Broschüre zusammengefassten Exponatbeschreibungen wurde in Galați neu aufgelegt. In Drobeta-Turnu-Severin wurden die Schautafeln auf Wunsch des lokalen Veranstalters auch mit rumänischen Bildunterschriften versehen. Für die rumänische Tour der Ausstellung waren weiterhin drei Einrichtungen zuständig: die Babeș-Bolyai-Universität Klausenburg, das Institut für Soziohumane Forschungen der Rumänischen Akademie der Wissenschaften in Hermannstadt und das Rumänische Nationalarchiv. Der deutsche Botschafter in Bukarest Cord Meier-Kordt bzw. sein Stellvertreter Kai Hennig wie auch der rumänische Botschafter in Berlin werteten die Ausstellung durch ihre Anwesenheit auf. Die letzten rumänischen Stationen der Ausstellung sind 2021 Reschitza (Museum des Banater Berglands) und Temeswar (Nationalmuseum des Banats).

## Ausblick

---

Aus den Planungen des IdGL für das Jahr 2021 sind folgende hervorzuheben:

- ▶ Erste Phase der Umsetzung der Agenda „IdGL 2025“.
- ▶ Wiederbesetzung der vakanten wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innenstelle und damit die Neuausrichtung eines Forschungsbereichs des Instituts.
- ▶ Verstärkte Fortsetzung der elektronischen Erschließung des Archivs.
- ▶ Abschluss des Drittmittelprojekts „Ein Sonderministerium in klassischem Gewand. NS-Geschichte, Netzwerke und Diskurse des Bundesministeriums für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte (1949-1969)“.
- ▶ Lehrangebote an der Universität Tübingen sowie an Universitäten Südosteuropas, auch im Rahmen von ERASMUS+.
- ▶ Parallelehrveranstaltung zusammen mit der Eötvös Loránd Universität Budapest zur Untersuchung der deutsch-ungarischen Städte- und Gemeindepartnerschaften.
- ▶ Neuer Rahmenvertrag mit dem Steiner Verlag, in dem die Schriftenreihe des Instituts erscheint.
- ▶ Publikation von weiteren zwei Bänden in der Schriftenreihe des Instituts.
- ▶ Veröffentlichung der Ergebnisse der Summer Academies „The Danube Region. Diversity as Challenge – Diversity as Potential. Practices – Models – Comparisons.“
- ▶ Veröffentlichung der Ergebnisse des Drittmittelprojekts „Begegnungen an der Donau“ in Form zweier Donau-Anthologien in serbischer und ungarischer Übersetzung.
- ▶ Teilnahme an Ausschreibungen der Universität Tübingen und anderen Förderprogrammen.
- ▶ Beteiligung am europäischen Hochschulverbund „CIVIS – A European Civic University“, zu dem sich die Universität Tübingen mit mehreren Universitäten (u. a. auch Bukarest) zusammengeschlossen hat.
- ▶ Teilnahme am Programm „Europäische Kulturhauptstadt Veszprém 2023“ mit einem Forschungsprojekt zur Migrationsgeschichte der Stadt.
- ▶ Ausbau des Zentrums für deutsche Geschichte und Kultur in Südosteuropa an der Universität Tübingen.
- ▶ Jahrestagung des IdGL in Kooperation mit dem Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften vom 4.-6.11.2021 zum Thema „Der montierte Fluss. Donaunarrative in Text, Film und Fotografie“.
- ▶ Tagung der KGKDS „Fenster zu ‚neuen Zeiten‘. Die Stadt im Wandel des langen 18. Jahrhunderts im Donau-Karpaten-Raum“, vom 23.-25.09.2021 in Leibnitz, Österreich.
- ▶ Präsentation der Wanderausstellung „Fließende Räume. Historische Karten des Donauraums 1650-1800“ in Rumänien, Serbien und Kroatien.

---

Projektleitung: Mathias Beer  
Redaktion: Heike Bauer, Laura d'Argent, Olivia Spiridon  
Layout: Susanne Munz, Renate Orendi

Copyright  
IdGL, Tübingen 2021